

ARBEITSLÖHNE IN ZÜRICH

ALLGEMEINES

Vor dem ersten Weltkrieg bestand in unserem Land keine auf breiterer Grundlage aufgebaute Lohnstatistik, wie überhaupt die Sozialstatistik ein Stiefkind der amtlichen Statistik war. Die spärlichen Daten, die sich da und dort zerstreut finden, dürften kaum den Anforderungen genügen, die der Altmeister der deutschen Statistik, G. von Mayr, an die «notizenartige Zahlenorientierung», die primitive Urform statistischer Betätigung, gestellt hat. Der in den 1880-er Jahren vom Schweizerischen Arbeitersekretariat unternommene Versuch, eine allgemein schweizerische Lohnstatistik durchzuführen, scheint mit einem Mißerfolg geendet zu haben, und von andern systematischen Aufnahmen ist nichts bekannt geworden.

Erst seit dem Jahre 1919 hat das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) eine gesamtschweizerische Lohnstatistik eingerichtet, indem es die Lohnangaben auf den Unfallakten der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SUVA) in Luzern zu einer «Lohnstatistik der verunfallten Arbeiter» auswertet. In den letzten Jahren ist diese Erhebung der tatsächlich ausbezahlten Löhne ergänzt worden durch eine Statistik der Tariflöhne, welcher in dem Maße wachsender Wert zukommt, als immer mehr und in verschiedenen Berufsgruppen Gesamtarbeitsverträge mit Tariflohnvereinbarungen abgeschlossen werden.

Neben dieser eidgenössischen Lohnstatistik spielen die entsprechenden Erhebungen der kantonalen und kommunalen Statistischen Ämter, in deren Pflichtenheft die Lohnstatistik nicht wie im Arbeitsprogramm der Sozialstatistischen Sektion des BIGA mit an erster Stelle prangt, eher eine nebensächliche Rolle. Sie bestehen, abgesehen von einzelnen Spezialuntersuchungen, in der laufenden Verfolgung einiger wichtiger ausbezahlter Durchschnittslöhne und einiger Tariflöhne.

Unter solchen Umständen kommt den privaten, seit Jahrzehnten von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden ermittelten Lohndaten erhöhte Bedeutung zu; denn sie ermöglichen es, die Entwicklung der Löhne in einzelnen Berufen über längere Zeiträume und mit großer Zuverlässigkeit zu verfolgen. Die Vertrauenswürdigkeit solcher Daten wird vielfach dadurch wesentlich

erhöht, daß sowohl von Unternehmerverbänden wie von Gewerkschaften Unterlagen verfügbar sind, die eine gegenseitige Kontrolle erlauben. Selbstverständlich wird auch die Lokalstatistik, die heute schon recht ergiebige dritte Quelle für lohnstatistische Auskünfte, die Tarifverträge, nicht ungenützt lassen.

Unser Amt hat sich im Jahre 1928 zum erstenmal eingehender mit der Statistik der Arbeitslöhne in der Privatwirtschaft befaßt und die damals gesammelten Daten in Heft 2/1928 der «Nachrichten» bekanntgegeben. Für einzelne Berufskategorien, vor allem des Baugewerbes, standen Durchschnittslöhne vom Jahre 1906 weg zur Verfügung, für andere wenigstens für die Nachkriegszeit und für das Jahr 1914. Die auf dieser Grundlage aufgebauten lohnstatistischen Übersichten wurden dann in die «Vergleichenden Übersichten» des Statistischen Jahrbuches aufgenommen und bis heute weitergeführt. Nachdem es gelungen ist, die noch vorhanden gewesenen Lücken zum großen Teil auszufüllen, leisten diese Tabellen gute Dienste, wenn es sich darum handelt, die Bewegung des Lohnniveaus im Laufe der Jahrzehnte festzuhalten.

Einen Ausbau in dem Sinne, daß weitere Berufskategorien berücksichtigt wurden, strebten wir mit der Verwertung der in den Unfallakten der SUVA vorhandenen Lohnangaben an. Die Kreisdirektion Zürich der SUVA füllt uns nämlich gegen Vergütung der Kosten seit Anfang 1943 für jeden in Zürich verunfallten Arbeiter auf Grund des Unfallrapportes ein Zählblättchen mit dem folgenden Vordruck aus.

STATISTISCHES AMT
DER STADT ZÜRICH

LOHNSTATISTIK
UNFALLJAHR 1944

Datum:

Branche:

Arbeiterkategorie:

Lohn: Fr. Std. *, Tag *, Woche *, Monat *, Jahr *

Unfallnummer:

* Zutreffendes unterstreichen

Der Vorteil dieser Erfassung der Lohnverhältnisse auf Grund von Individualangaben besteht darin, daß sie weitergehende Ausgliederungen nach dem Beruf und nach verschiedenen Merkmalen

und Merkmalskombinationen — vor allem nach der Lohnhöhe selber — gestattet. Als Nachteil der auf die Daten von Unfallakten abstellenden Statistik muß in Kauf genommen werden, daß die Zahl der Angaben für eine einzige Stadt, abgesehen von wenigen sehr stark besetzten Berufen, ziemlich klein ist, was häufig zu bloßen Zufalls-mittelwerten führt.

Nachträglich konnten wir noch aus der wie erwähnt schon seit 1919 regelmäßig fortgeführten gesamtschweizerischen Lohnstatistik die vom BIGA ermittelten Durchschnittslöhne verunfallter Arbeiter für Zürich allein erhalten — allerdings erst vom Jahre 1930 weg. Damit wurden auch auf dieser Grundlage zeitliche Vergleiche möglich. Die Tabellen des BIGA enthalten für 17 Berufsgruppen und je für Werkführer, Meister, Vorarbeiter; Gelernte und angelernte Arbeiter; Ungelernte Arbeiter; Frauen und Jugendliche unter 18 Jahren Angaben entweder über die Tagesverdienste oder über die Stundenverdienste. Es sind jeweilen die Zahl der Lohnangaben, die Lohnsumme in Franken und der Durchschnittslohn in Franken und Rappen angegeben.

Die Gesamtarbeitsverträge spielten bei uns bis zum ersten Weltkrieg eine ganz geringe Rolle, trotzdem schon im Jahre 1861 ein solcher für die Typographen auf dem Platz St. Gallen zustandegekommen war. Erst seit 1918, und vor allem seit dem Beginn der dreißiger Jahre sind sie, zumal in den Städten, in großer Zahl abgeschlossen worden. Für die jüngste Zeit bilden sie deshalb eine wichtige Quelle für die Lohnstatistik. Seit dem Jahre 1932 hat daher das BIGA die Tariflohnsätze der Gesamtarbeitsverträge gesammelt und dann wiederholt (in den Nummern 3 und 12 des Jahrganges 1941, 5 und 11 des Jahrganges 1942, 6 und 12 des Jahrganges 1943 sowie 6 und 12 des Jahrganges 1944) in der «Volkswirtschaft» veröffentlicht. Wir haben aus diesen Aufstellungen die Zahlen für die Stadt Zürich ausgezogen und sie soweit möglich ergänzt.

ZUR KRITIK DER LOHNSTATISTIK

Eine erschöpfende Lohnstatistik, die zeitliche und interlokale Vergleiche, Vergleiche der Löhne oder des Verdienstes in verschiedenen Berufen, Unterschiede nach Alter, Geschlecht usw. erlauben würde, setzt individuelle Lohnangaben für alle in einem bestimmten Berufe beschäftigten Arbeiter voraus und läßt sich nur

mit einem sehr erheblichen Arbeitsaufwand gewinnen. Ähnlich wie in der Preisstatistik wird man sich deshalb in der Regel mit repräsentativen Daten begnügen müssen, wie das auch für unsere Darstellung gilt. Je nach der Natur dieser Angaben vermitteln diese verschiedenartige Einblicke in die Lohnverhältnisse, aus welchem Grunde wir die verschiedenen Arten von Lohnstatistiken nebeneinander weiterführen. Entsprechend der verschiedenen Natur und nach der benutzten Quelle stimmen die Angaben meist nicht genau miteinander überein, und um sie richtig bewerten zu können, müssen wir sie mit einigen terminologischen und methodologischen Bemerkungen begleiten.

Die Entlohnung des Arbeiters erfolgt, wenn wir vom Naturallohn, der nur in wenigen städtischen gewerblichen Berufen (Wirtschaftsgewerbe, Bäckereien, Metzgereien) vorkommt, absehen, im Zeitlohn (Stundenlohn, Wochenlohn, seltener Monatslohn), entsprechend der geleisteten Arbeitszeit, oder im Akkordlohn oder Stücklohn, entsprechend der geleisteten Arbeit. Will man die Verdiensthöhe eines Arbeiters oder einer Arbeitergruppe ermitteln und insbesondere Löhne verschiedener Berufe usw. vergleichen, so wird man (allenfalls durch Berechnung) den Zeitlohn feststellen müssen. Je nachdem, ob als Grundlage wirklich ausbezahlte Lohnbeträge oder vereinbarte Löhne zur Verfügung stehen, gewinnen wir durchschnittliche Stunden-, Tag- oder Wochenlöhne (oder genauer -Verdienste) oder aber Stundenlohnsätze.

Wo hauptsächlich im Stunden- oder Taglohn gearbeitet wird, können die Durchschnittslöhne einfach aus den individuellen Lohnsätzen der einzelnen Arbeiter an einem Stichtag oder im Laufe einer ganzen Beobachtungsperiode (einem Jahr) berechnet werden. So sind unsere Löhne im Baugewerbe und in der Seidenhilfsindustrie ermittelt, und zwar sowohl vom Schweizerischen Baumeisterverband und vom Arbeitgeberverband der schweizerischen Textilveredlungsindustrie, als vom Bau- und Holzarbeiterverband der Schweiz. Ähnlich erfolgte die Berechnung unserer Stundenlöhne im Baugewerbe auf Grund des Materials der Gewerbekrankenkasse; bloß werden hier nicht Lohn Daten für einen Stichtag ermittelt, sondern für über das ganze Jahr verteilte Erkrankungstage geltende. Den gleichen Charakter wie die auf Grund des Materials der Gewerbekrankenkasse berechneten Durchschnittslöhne haben die mittleren Stunden- oder Tagesverdienste, die sich aus den Unfallakten der SUVA ergeben. Wo Akkordlöhne weit verbreitet sind, wie in der

Metall- und Maschinenindustrie, hat die Berechnung des Durchschnittslohnes durch Division der während eines ganzen Jahres ausgezahlten Lohnsumme durch die Zahl der ihr entsprechenden Arbeitsstunden zu geschehen, um eine möglichst breite Grundlage zu gewinnen.

Durch Gesamtarbeitsverträge tarifmäßig festgelegte Stundenlohnsätze sind heute, wie schon gesagt, weit verbreitet. Zuerst begegnen wir solchen (1862) auf dem Platze Zürich im graphischen Gewerbe. Im Jahr 1905 sind zum erstenmal die durchschnittlichen Stundenlöhne der Maurer, Erdarbeiter, Handlanger und Pflasterträger in einem Gesamtarbeitsvertrag festgelegt worden. Seither wurden solche Lohnvereinbarungen in einer ganzen Reihe von Gewerben getroffen.

Sowohl die Durchschnittslöhne (Verdienste) als die Stundenlohnsätze eignen sich, sofern sie nur zuverlässig und auf einer genügend großen Zahl von Lohnangaben ermittelt sind, vorzüglich dazu, die zeitliche Entwicklung der Löhne zu verfolgen. Solche zeitliche Vergleiche werden erleichtert, wenn den absoluten Zahlen der Stunden- oder Tagelöhne Indices beigefügt werden, wie das in den Tabellen Seite 45, 52 usw. für einige ausgewählte Berufe getan wurde, wobei der Lohn im Jahre 1914 als Basis = 100 diene. Die indexmäßige Darstellung erweist sich als besonders vorteilhaft, wenn die Veränderung der Lohnhöhe in verschiedenen Berufen von einem bestimmten Ausgangspunkt weg festgehalten werden soll. Wir haben sie deshalb vor allem in der Tabelle Seite 45 verwendet.

Im Zusammenhang mit der Betrachtung der zeitlichen Entwicklung des Lohnniveaus stellen sich zwei Probleme, die hier wenigstens gestreift werden sollen: die Entwicklung des Verdienstes bei Veränderung der durchschnittlichen Arbeitszeit und die Bedeutung der Bewegung des Nominallohnes bei gleichzeitiger Veränderung der Lebenshaltungskosten in gleichem oder entgegengesetztem Sinne und in gleichem oder in anderem Maße: die Entwicklung des Reallohnes.

Bekanntlich erfolgte nach dem ersten Weltkrieg, in den Jahren 1918 bis 1921, eine weitgehende Verkürzung der Arbeitszeit; insbesondere wurde Anno 1920 durch Vorschriften des Bundes für die Fabriken die 48-Stundenwoche eingeführt. Bei gleichbleibendem Stundenlohn ist dadurch der Wochenverdienst der Arbeiter vermindert worden, und um deren Existenzmöglichkeit zeitlich korrekt vergleichen zu können, pflegt man deshalb für die Zeit vor und nach dieser Herabsetzung nicht bloß die Stundenlöhne, sondern z. B. den Wochenverdienst

zu ermitteln. Daneben behalten selbstverständlich die Durchschnittslöhne ihre eigene Bedeutung; mit ihnen hat der Arbeitgeber zu rechnen, wenn er die Produktionskosten kalkuliert, und sie fallen im Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt ins Gewicht.

Um nicht bloß die Entwicklung des nominellen Lohnes verfolgen zu können, sondern auch die Veränderungen der Lebenshaltungskosten zu berücksichtigen, wird der Reallohnindex bezogen auf einen Basiszeitpunkt bzw. einen Basiszeitraum (z. B. ein Jahr) ermittelt. Das geschieht in der Weise, daß der Lohnindex bzw. der Index des Wochenverdienstes im Beobachtungszeitraum dividiert wird durch den für den gleichen Zeitraum geltenden und auf die gleiche Basis bezogenen Index der Lebenshaltungskosten, worauf das Resultat noch mit 100 multipliziert werden muß, um den Index — wie dies üblich und zweckmäßig ist — in Prozent des Basiszeitraumes oder -punktes zu erhalten. Ein Index von 100 sagt dann aus, daß der betreffende Durchschnittslohn oder -verdienst sich gegenüber der Basiszeit in genau dem gleichen Maße verändert habe wie der Lebenskostenindex, ein niedrigerer Index dagegen, daß der Lohn weniger und ein höherer, daß er stärker als die Lebenskosten gestiegen sei. (Auch der absolute Reallohn kann in analoger Weise berechnet werden. Man dividiert den Stundenlohn oder gegebenenfalls den Wochenverdienst in Franken und Rappen durch den Lebenskostenindex und gelangt so zur Größe des jetzigen Lohnes bzw. Wochenverdienstes, ausgedrückt im Geldwert des Basiszeitpunktes, z. B. im Vorkriegsgeldwert.)

Weder die Durchschnittsverdienste noch die Stundenlohnsätze sind wirkliche reelle Löhne. Vielmehr sind jene abstrakte Mittelwerte und diese Normen (Minima, Maxima oder selber wieder Durchschnitte). Will man wissen, wie viele Arbeiter einer Berufsgruppe im ganzen oder prozentual einen bestimmten Lohn erhalten, so muß man auf Individualangaben abstellen, wie wir solche für die verunfallten Arbeiter besitzen.

DIE ENTWICKLUNG DER LÖHNE IM LAUFE DER LETZTEN JAHRZEHNTE NACH ANGABEN DER ARBEITGEBER- UND ARBEITNEHMERVERBÄNDE

Am besten sind wir über die Lohnentwicklung im Baugewerbe unterrichtet. Denn darüber besitzen wir, wenigstens für die wichtigsten Berufe: Maurer, Zimmerleute, Handlanger, Pflasterträger, Erdarbeiter, Pflasterer, Granitarbeiter, Steinarbeiter, Parkettleger, Linoleumleger, Plattenleger, Anschläger, Tapezierer und Gipser zahlreiche Angaben, zum Teil sogar lückenlose Reihen, die mit dem Jahre 1906 beginnen und bis heute weitergeführt worden sind. Für einige Berufe verfügen wir zudem über Angaben von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden.

Die betreffenden Zahlen sind in den Tabellen Seite 44 bis 50 übersichtlich zusammengestellt; unsere textlichen Ausführungen können deshalb kurz gehalten werden. Wir beschränken uns auf wenige knappe Ergänzungen und Erläuterungen.

Für Maurer, Handlanger und Pflasterträger verdanken wir dem Baumeisterverband Zürich und für Maurer, Handlanger und Zimmerleute der Gewerbekrankenkasse Zürich Lohnangaben, die bis in die Zeit vor dem ersten Weltkrieg zurückreichen. Die Mittelwerte sind vom Baumeisterverband selber berechnet worden, während sie aus dem Material der Gewerbekrankenkasse von uns ermittelt wurden. Für Maurer und Handlanger lagen an beiden Orten genügend Lohnangaben vor, wenn deren Zahl auch je nach dem Umfang der Bautätigkeit sehr stark schwankte. Beim Baumeisterverband waren es im Mittel 1270 (in den Jahren 1920 bloß 400—500 bzw. 500—600, dagegen in den Jahren 1929—1931 bis zu 4300), bei der Gewerbekrankenkasse im Mittel 350 mit einem Minimum von 100—120 und einem Maximum von 1100—1700. Hier ist die Zuverlässigkeit unserer Durchschnittslöhne über jeden Zweifel erhaben. Für die Löhne der Pflasterträger und der Zimmerleute wagen wir dies nicht zu behaupten, denn sie sind meist das Mittel aus weniger als 100, gelegentlich sogar aus bloß 20 oder noch weniger Einzeldaten.

Wenn wir nun die Durchschnittslöhne in den beiden Tabellen Seite 44 ins Auge fassen, so stellen wir zunächst mit Befriedigung die beinahe völlige Übereinstimmung zwischen den von uns und den vom Baumeisterverband berechneten Mittelwerten fest, obwohl die beiden Reihen aus ganz anderm Material und auf ganz anderm Weg zustande kamen. Weiterhin konstatieren wir, daß die Durchschnitts-

Durchschnittliche Stundenlöhne im Baugewerbe seit 1909

Baumeisterverband Zürich

Gewerbekrankenkasse Zürich

Zeitpunkt	Mauer	Hand-	Pfla-
	Rp.	Rp.	ster-träger Rp.
Anf. Mai 1909	63	48	39
1914	1)	1)	1)
31. Mai 1916	73	54	43
31. Juli 1916	74	55	44
30. Sept. 1916	75	57	44
31. Aug. 1917	93	72	51
30. Nov. 1917	97	76	52
31. März 1918	101	79	56
15. Juni 1918	122	98	71
30. Nov. 1918	150	119	85
30. Aug. 1919	169	136	98
15. Nov. 1919	170	138	98
15. Aug. 1920	186	153	111
15. Febr. 1921	189	155	114
15. Aug. 1921	189	154	112
Anf. Mai 1922	163	132	.
15. März 1923	162	129	.
Anf. Mai 1923	165	130	96
15. Okt. 1923	165	129	90
18. April 1924	165	129	97
Anf. Nov. 1924	166	131	103
Anf. Apr. 1925	165	132	106
Anf. Okt. 1925	171	135	111
15. April 1926	171	134	109
15. April 1927	171	133	105
30. Sept. 1927	172	133	104
30. Sept. 1928	173	134	107
Mai/Juni 1929	174	135	108
30. Juni 1930	179	140	112
Ende Mai 1931	178	140	113
Ende Mai 1932	179	137	112
Ende Mai 1933	178	139	107
Ende Mai 1934	171	133	99
Ende Mai 1935	171	134	102
30. Juni 1936	168	132	103
Mitte Aug. 1937	172	137	105
Ende Juli 1938	172	136	102
Ende Juni 1939	173	137	94
Ende Juni 1940	179	143	111
Ende Juni 1941	188	152	127
Ende Mai 1942	199	163	137
Ende Juli 1943	214	177	144
Ende Mai 1944	223	184	146
Ende Nov. 1944	229	192	150

Zeitraum	Mauer	Hand-	Zim-
	Rp.	Rp.	mer-leute Rp.
1911	66	49	72
1914	67	50	72
1915	69	51	73
I. Viertj. 1916	69	52	74
Sommer 1916	73	53	76
Winter 1916/17	77	58	79
Sommer 1917	87	68	91
Winter 1917/18	99	77	99
Sommer 1918	124	99	127
Winter 1918/19	148	119	157
Sommer 1919	159	129	175
Winter 1919/20	172	139	182
Sommer 1920	180	148	184
Winter 1920/21	192	157	193
Sommer 1921	191	156	192
Winter 1921/22	190	151	181
Sommer 1922	165	131	171
Winter 1922/23	164	129	170
Sommer 1923	165	130	171
Winter 1923/24	165	130	167
Sommer 1924	167	130	170
Winter 1924/25	167	131	174
April bis Dez. 1925	171	134	177
1926	172	134	179
1927	172	134	178
1928	173	134	178
1929	175	135	179
Jan. bis Mai 1930	175	136	184
Juni bis Dez. 1930	179	140	184
1931	179	140	185
1932	179	140	185
1933	179	139	187
Jan. bis März 1934	179	139	188
April bis Dez. 1934	169	134	183
1935	172	134	181
Jan. bis Mai 1936	174	136	*
Juni bis Dez. 1936	168	131	*
Jan. bis Juni 1937	168	131	*
Juli bis Dez. 1937	172	135	*
1938	171	135	172
1939	173	136	172
Jan. bis Juni 1940	173	138	174
Juli bis Dez. 1940	179	143	181
Jan. bis Juni 1941	183	148	190
Juli bis Dez. 1941	188	153	190
Jan. bis Juni 1942	193	158	195
Juli bis Dez. 1942	200	165	204
Jan. bis Juni 1943	203	167	209
Juli bis Dez. 1943	215	178	222
Jan. bis Juni 1944	221	185	227
Juli bis Dez. 1944	227	190	229

Index der Stundenlöhne im Baugewerbe seit 1909

Baumeisterverband Zürich

Gewerbekrankenkasse Zürich

Zeitpunkt	Maurer	Hand- langer	Pfla- ster- träger
	1914 = 100		
Anf. Mai 1909	94	96	95
1914	¹⁾ 100	¹⁾ 100	¹⁾ 100
31. Mai 1916	109	108	105
31. Juli 1916	110	110	107
30. Sept. 1916	112	114	107
31. Aug. 1917	139	144	124
30. Nov. 1917	145	152	127
31. März 1918	151	158	137
15. Juni 1918	182	196	173
30. Nov. 1918	224	238	207
30. Aug. 1919	252	272	239
15. Nov. 1919	254	276	239
15. Aug. 1920	278	306	271
15. Febr. 1921	282	310	278
15. Aug. 1921	282	308	273
Anf. Mai 1922	243	264	.
15. März 1923	242	258	.
Anf. Mai 1923	246	260	234
15. Okt. 1923	246	258	220
18. April 1924	246	258	237
Anf. Nov. 1924	248	262	251
Anf. Apr. 1925	246	264	259
Anf. Okt. 1925	255	270	271
15. April 1926	255	268	266
15. April 1927	255	266	256
30. Sept. 1927	257	266	254
30. Sept. 1928	258	268	261
Mai/Juni 1929	260	270	263
30. Juni 1930	267	280	273
Ende Mai 1931	266	280	276
Ende Mai 1932	267	274	273
Ende Mai 1933	266	278	261
Ende Mai 1934	255	266	241
Ende Mai 1935	255	268	249
30. Juni 1936	251	264	251
Mitte Aug. 1937	257	274	256
Ende Juli 1938	257	272	249
Ende Juni 1939	258	274	229
Ende Juni 1940	267	286	271
Ende Juni 1941	281	310	310
Ende Mai 1942	297	326	334
Ende Juli 1943	319	354	351
Ende Mai 1944	333	368	356
Ende Nov. 1944	342	384	366

Zeitraum	Maurer	Hand- langer	Zim- mer- leute
	1914 = 100		
1911	99	98	100
1914	100	100	100
1915	103	102	101
I. Viertj. 1916	103	104	103
Sommer 1916	109	106	106
Winter 1916/17	115	116	110
Sommer 1917	130	136	126
Winter 1917/18	148	154	138
Sommer 1918	185	198	176
Winter 1918/19	221	238	218
Sommer 1919	237	258	243
Winter 1919/20	257	278	253
Sommer 1920	269	296	256
Winter 1920/21	287	314	268
Sommer 1921	285	312	267
Winter 1921/22	284	302	251
Sommer 1922	246	262	238
Winter 1922/23	245	258	236
Sommer 1923	246	260	238
Winter 1923/24	246	260	232
Sommer 1924	249	260	236
Winter 1924/25	249	262	242
April bis Dez. 1925	.	.	.
1926	255	268	246
1927	257	268	249
1928	257	268	247
1928	258	268	247
1929	261	270	249
Jan. bis Mai 1930	261	272	256
Juni bis Dez. 1930	267	280	256
1931	267	280	256
1932	267	280	257
1933	267	278	260
Jan. bis März 1934	267	278	261
April bis Dez. 1934	252	268	254
1935	257	268	251
Jan. bis Mai 1936	260	272	*
Juni bis Dez. 1936	251	262	*
Jan. bis Juni 1937	251	262	*
Juli bis Dez. 1937	257	270	*
1938	255	270	239
1939	258	272	239
Jan. bis Juni 1940	258	276	242
Juli bis Dez. 1940	267	286	251
Jan. bis Juni 1941	273	296	264
Juli bis Dez. 1941	281	306	264
Jan. bis Juni 1942	288	316	271
Juli bis Dez. 1942	299	330	283
Jan. bis Juni 1943	303	334	290
Juli bis Dez. 1943	321	356	308
Jan. bis Juni 1944	330	370	315
Juli bis Dez. 1944	339	380	318

¹⁾ Als Basis wurden die aus dem Material der Gewerbekrankenkasse festgestellten Stundenlöhne eingesetzt; für die Pflasterträger betragen diese 41 Rappen.

Index der Wochenverdienste¹⁾ im Baugewerbe seit 1909

Baumeisterverband Zürich

Gewerbekrankenkasse Zürich

Zeitpunkt	Maurer	Hand- langer	Pfla- ster- träger
	1914 = 100		
Anf. Mai 1909	94	96	95
1914	100	100	100
.	.	.	.
31. Mai 1916	109	108	105
31. Juli 1916	111	110	107
30. Sept. 1916	112	114	107
31. Aug. 1917	132	137	118
30. Nov. 1917	137	144	120
31. März 1918	143	150	130
15. Juni 1918	164	176	155
30. Nov. 1918	201	214	186
30. Aug. 1919	214	231	202
15. Nov. 1919	215	234	202
15. Aug. 1920	235	259	229
15. Febr. 1921	239	263	236
15. Aug. 1921	239	261	231
.	.	.	.
Anf. Mai 1922	206	224	.
15. März 1923	205	219	.
Anf. Mai 1923	209	220	198
15. Okt. 1923	209	219	186
18. April 1924	209	219	200
Anf. Nov. 1924	210	222	213
Anf. Apr. 1925	209	224	219
Anf. Okt. 1925	216	229	229
15. April 1926	216	227	225
15. April 1927	216	225	217
30. Sept. 1927	218	225	215
30. Sept. 1928	219	227	221
Mai/Juni 1929	220	229	223
.	.	.	.
30. Juni 1930	226	237	232
Ende Mai 1931	225	237	234
Ende Mai 1932	226	232	232
Ende Mai 1933	225	236	221
Ende Mai 1934	216	225	205
.	.	.	.
Ende Mai 1935	216	227	211
.	.	.	.
Ende Juni 1936	212	224	213
.	.	.	.
Mitte Aug. 1937	218	232	217
Ende Juli 1938	218	231	211
Ende Juni 1939	219	232	194
.	.	.	.
Ende Juni 1940	226	242	229
.	.	.	.
Ende Juni 1941	238	258	263
.	.	.	.
Ende Mai 1942	252	276	283
.	.	.	.
Ende Juli 1943	271	300	298
Ende Mai 1944	282	312	302
Ende Nv. 1944	290	325	310

Zeitraum	Maurer	Hand- langer	Zim- mer- leute
	1914 = 100		
1911	99	98	100
1914	100	100	100
1915	103	102	101
I. Viertj. 1916	103	104	103
Sommer 1916	109	106	105
Winter 1916/17	115	116	110
Sommer 1917	123	129	120
Winter 1917/18	140	146	130
.	.	.	.
Sommer 1918	166	178	158
Winter 1918/19	198	214	196
Sommer 1919	201	219	206
Winter 1919/20	218	236	214
Sommer 1920	228	251	216
Winter 1920/21	243	266	227
Sommer 1921	242	264	226
Winter 1921/22	241	256	213
Sommer 1922	209	222	201
Winter 1922/23	208	219	200
Sommer 1923	209	220	201
Winter 1923/24	209	220	196
Sommer 1924	211	220	200
Winter 1924/25	211	222	205
.	.	.	.
Apr. bis Dez. 1925	216	227	208
1926	218	227	211
1927	218	227	209
.	.	.	.
1928	219	227	209
1929	221	229	211
Jan. bis Mai 1930	221	231	217
Juni bis Dez. 1930	226	237	217
1931	226	237	217
1932	226	237	218
1933	226	236	220
Jan. bis März 1934	226	236	221
Apr. bis Dez. 1934	214	227	215
1935	218	227	213
Jan. bis Mai 1936	220	230	*
Juni bis Dez. 1936	212	222	*
Jan. bis Juni 1937	212	222	*
Juli bis Dez. 1937	218	229	*
1938	216	229	202
1939	219	230	202
Jan. bis Juni 1940	219	234	205
Juli bis Dez. 1940	226	242	213
Jan. bis Juni 1941	231	251	224
Juli bis Dez. 1941	238	259	224
Jan. bis Juni 1942	244	268	230
Juli bis Dez. 1942	253	280	240
Jan. bis Juni 1943	257	283	246
Juli bis Dez. 1943	272	302	261
Jan. bis Juni 1944	280	314	267
Juli bis Dez. 1944	287	322	270

¹⁾ Berechnet aus durchschnittlichem Stundenlohansatz u. normaler Arbeitszeit im Sommer. Sie betrug 1909 bis 1916 = 59 Std., 1917 = 56 Std., 1918 = 53 Std., 1919 bis 1944 = 50 Std.

stundenlöhne für alle vier hier berücksichtigten Berufe des Baugewerbes seit der letzten Vorkriegszeit auf ungefähr das Dreieinhalbfache gestiegen sind. Auf die Entwicklung im einzelnen brauchen wir nicht weiter einzutreten. Man sieht sofort, daß hauptsächlich die beiden Kriege, unter deren Regime die meisten Jahre am Anfang und am Ende unserer Reihe standen, oder genauer die damit verbundene Teuerung die Löhne in die Höhe getrieben haben. In der Zwischenkriegszeit blieben diese bemerkenswert stabil; denn die wellenartige Bewegung mit einem ersten Höchststand im Jahre 1921, mit nachfolgendem Wellental um 1923/24, einem zweiten Gipfel in den Jahren 1930—33 und neuem Abebben in der Mitte der dreißiger Jahre fällt ja gegenüber dem sprunghaften Ansteigen in den Kriegsjahren gar nicht in Betracht. Dieses Auf und Ab tritt noch deutlicher hervor, wenn bloß die markantesten Daten aus unseren langen Zahlenreihen herausgehoben werden.

Höchst- und Tiefststand des Lohn- und Verdienstniveaus im Baugewerbe seit 1914

Jahre	Durchschnittlicher Stundenlohn			Index der Stundenlöhne			Index d. Wochenverdienste		
	Maurer	Hand- langer	Zimmer- leute	Maurer	Hand- langer	Zimmer- leute	Maurer	Hand- langer	Zimmer- leute
	Rp.	Rp.	Rp.	1914 = 100			1914 = 100		
1914	67	50	72	100	100	100	100	100	100
1920/21	192	157	193	287	314	268	243	266	227
1922/23	164	129	(167)	245	258	(232)	208	219	(196)
1932	179	140	(188)	267	280	(261)	226	237	(221)
1937	168	131	(172)	251	262	(239)	212	222	(202)
1944	227	190	229	339	380	318	287	322	270

Die Entwicklung verlief für die drei Berufe im ganzen ziemlich parallel, immerhin ist eine gewisse Nivellierung unverkennbar: die Handlangerlöhne sind stärker gestiegen als die Löhne der Maurer und der Zimmerleute, und diese weichen heute ebenfalls weniger voneinander ab als vor dem ersten Krieg.

Wird die Verkürzung der Sommerarbeitszeit von ursprünglich 59 auf seit 1919 noch 50 Stunden wöchentlich in Rechnung gestellt, so ergibt sich eine Steigerung des Wochenverdienstes auf ungefähr das Dreifache und der Reallohnindex betrug für:

	Maurer	Handlanger	Zimmerleute
1914	100	100	100
1920/21	109	119	102
1922/23	125	131	(115)
1932	157	165	(164)
1937	154	161	(144)
1944	137	153	129

Als Ergänzung zu den durchschnittlichen Stundenlöhnen mag die nebenstehende Tabelle mit den seit dem Jahre 1905 vereinbarten Tariflöhnen für Maurer, Erdarbeiter, Handlanger und Pflasterträger willkommen sein. Diese Ansätze sind vom Baumeisterverband Zürich zum Teil einseitig festgesetzt, zum Teil mit dem Bau- und Holzarbeiterverband vereinbart worden als Durchschnittsstundenlöhne. Seit dem Jahre 1922 gelten für Erdarbeiter und für Handlanger die gleichen Löhne; der Beruf der Pflasterträger ist durch die Mechanisierung des Bauens auf den Aussterbeetat gesetzt; deshalb werden für diese Arbeiter keine besonderen Tariflöhne mehr stipuliert und keine tatsächlich ausbezahlten Löhne mehr ermittelt. Wo sie noch benötigt werden, gelten für sie die gleichen Ansätze wie für Handlanger.

Für weitere Berufe des Baugewerbes konnten wir nur vom Bau- und Holzarbeiterverband Durchschnittslöhne erhalten, und zwar für Pflasterer, Granitarbeiter, Steinarbeiter, Parkettleger, Linoleumleger, Plattenleger, Anschläger, Tapezierer und Gipser. Das sind alles Spezialberufe, denen höhere Lohnsätze als Maurern, Zimmerleuten, usw. gewährt werden, teils weil sie von größeren gesundheitlichen Gefahren bedroht sind, vor allem aber auch, weil sie mit mehr saisonbedingter Arbeitslosigkeit rechnen müssen.

Wir haben die verfügbaren Daten in der Tabelle Seite 50 zusammengestellt. Für frühere Jahre sind die Auskünfte sehr lückenhaft und nicht so zuverlässig wie für die spätern; im ganzen bieten sie aber doch einen wertvollen Überblick. Wenn die Entwicklung nicht so gleichmäßig verläuft wie in andern unserer Zusammenstellungen, so wird das mindestens zum Teil darin begründet sein, daß in diesen Berufen weniger Berufstätige zu finden sind und viel weniger Lohnangaben vorlagen, so daß Zufälligkeiten sich stärker auswirken können. Nicht ausgeschlossen ist es ferner, daß hier nach Qualifikation des Arbeiters oder der Arbeit stärkere Lohndifferenzierungen vorkommen als bei den andern Bauarbeitern.

In zwei Tabellen am Schlusse dieses Aufsatzes, Seite 94–98, haben wir die uns vom Schweizerischen Baumeisterverband und vom Bau- und Holzarbeiterverband der Schweiz zur Verfügung gestellten Angaben betreffend die durchschnittlichen Stundenlöhne in den Städten Basel, Bern, St. Gallen, Winterthur und Zürich zusammengestellt. Die Daten dieser Übersichten sind nicht durchwegs streng vergleichbar, wie ja schon der Anmerkung auf Seite 94/95

Tariflöhne im Baugewerbe 1905 bis 1944

Stundenlohnsätze

Art der Festsetzung ¹⁾	Zeitpunkt der Festsetzung	Maurer Rp.	Erd- arbeiter Rp.	Hand- langer Rp.	Pflaster- träger Rp.
Zweiseitig	25. Mai 1905	53	40	40	32
» »	15. Aug. 1906	60	45	45	35
» »	12. Mai 1916	73	57	53	42
Einseitig	27. Nov. 1916	78	63	60	44
Zweiseitig	14. Juli 1917	92	73	71	51
Einseitig	1. April 1918	112	92	90	64
» »	15. April 1918	115	95	93	66
» »	1. Juli 1918	118	98	96	68
» »	9. Okt. 1918	140	120	117	80
» »	15. Nov. 1918	150	125	122	84
Zweiseitig	30. Juni 1919	165	140	135	95
» »	17. Juli 1920	185	157	154	109
Einseitig	15. März 1922	160	130	130	85
Zweiseitig	2. Juni 1924	165	130	130	90
» »	2. Mai 1925	170	135	135	95
» »	11. Juli 1928 ²⁾	173	135	135	95
» »	28. Mai 1930	178	140	140	95
» »	1. April 1934	169	133	133	90
» »	2. Juni 1936	163	129	129	*
» »	1. Juli 1937	169	135	135	96
» »	22. April 1940	175	141	141	*
» »	28. Okt. 1940	178	144	144	*
» »	1. Febr. 1941	181	147	147	*
» »	26. Mai 1941	185	151	151	*
» »	15. Sept. 1941	189	155	155	*
» »	15. März 1942	196	162	162	*
» »	15. Sept. 1942	201	167	167	*
» »	15. März 1943	204	170	170	*
» »	15. Juni 1943	210	176	176	*
» »	15. Sept. 1943	216	182	182	*
» »	15. März 1944	217	183	183	*
» »	15. Juni 1944	222	188	188	*
» »	15. Sept. 1944	223	189	189	*
.
.
.

¹⁾ Die Tariflöhne wurden als Durchschnittstundenlöhne vom Baumeisterverband Zürich teils einseitig festgesetzt, teils mit dem Bau- und Holzarbeiterverband vereinbart.

²⁾ Vom 1. April 1926 bis 11. Juli 1928 bestand keine Vereinbarung.

Löhne in andern Bauberufen 1912 bis 1944

Mittlere Stundenlöhne nach Angaben des Bau- und Holzarbeiterverbandes

Jahre	Pflästerer Rp.	Granitarbeiter Rp.	Steinarbeiter Rp.	Parkettleger Rp.	Linoleumleger Rp.	Plattenleger Rp.	Anschläger Rp.	Tapezierer Rp.
1912	*	65-70	*	*	*	*	100	*
1913	*	65-70	*	*	*	*	100	*
1914	*	65-70	105	90	*	*	100	84
1915	*	75-78	*	*	*	*	120	*
1916	*	83	*	*	*	*	150	*
1917	*	103	*	*	*	*	150	*
1918	*	135	149	125	*	*	190	166
1919	*	206	210	185	*	*	210	*
1920	*	235	238	*	180	*	220	190
1921	*	220	*	220	190	*	220	190
1922	*	*	188-225	168	190	*	210	177
1923	*	*	230	220	200	*	210	175
1924	*	225	230	230	204	*	220	185
1925	210	220	230	230	195	220	230	185
1926	*	*	*	*	204	*	230	190
1927	220	226	*	230	200	*	230	181
1928	220	228	225	230	203	220	250	191
1929	226	231	230	230	202	220	250	195
1930	229	230	226	240	209	225	247	192
1931	224	231	226	240	209	225	250	197
1932	220	232	226	250	208	225	250	190
1933	225	225	225	250	211	220	250	188
1934	214	230	218	225	210	214	230	189
1935	219	230	220	225	203	214	220	187
1936	217	230	210	225	202	208	212	183
1937	219	230	216	225	203	214	217	185
1938	223	235	210	225	207	217	221	187
1939	213	230	215	225	209	218	222	188
1940	218	235	215	225	213	227	225	191
1941	245	245	252	235	230	238	237	206
1942	247	260	258	255	242	250	252	219
1943	260	275	273	270	260	265	263	230
1944	267	284	275	277	263	272	266	235
.
.
.
.
.
.

Da die Lohnangaben dieser Tabelle, wie auch jene in einigen andern, nicht auf statistischen Erhebungen beruhen, können sie nicht auf Genauigkeit Anspruch erheben. Sie sollen lediglich über die allgemeine Entwicklung orientieren.

zu entnehmen ist, daß der Baumeisterverband teils tariflich festgelegte Minimalsätze, teils durch Erhebungen festgestellte Durchschnitte angegeben hat; auch stimmen die Angaben der beiden Verbände nicht immer miteinander überein. Im ganzen dürfte aber daraus ein zuverlässiges Bild der Lohnverhältnisse in den genannten fünf Städten zu gewinnen sein.

Die absolute Höhe der Bauarbeiterlöhne in Zürich und Basel und vielleicht auch in Bern deckt sich meistens vollständig oder doch nahezu; dementsprechend weisen diese drei Städte auch eine ganz ähnliche Entwicklung auf. Dagegen liegen die Löhne in St. Gallen und in Winterthur seit langer Zeit deutlich niedriger, während vor dem ersten Krieg kein so ausgesprochener Unterschied bestand.

Bauarbeiterstundenlöhne 1944 in den größeren Schweizerstädten

Städte	Angaben des Baumeisterverbandes			Angaben des Bau- und Holzarbeiterverbandes					
	Mau- rer	Bau- hand- langer	Zim- mer- leute	Mau- rer	Zim- mer- leute	Mal- er	Schrei- ner	Gip- ser	Bau- hand- langer
	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.
Zürich . .	223	189	225	223	225	235	235	271	189
Basel . . .	223	189	224	223	226	235	219	244	189
Bern . . .	223	189	225	223	225	232	225	262	189
Winterthur	215	180	221	215	221	214	215	261	180
St. Gallen .	213	178	207	213	207	218	201	240	178

Auffallend ist, daß die Löhne der Zimmerleute, der Schreiner und der Gipser in St. Gallen und jene der Gipser in Basel wesentlich niedriger sind als in allen andern Städten. —

Auch über Schreinerlöhne stehen uns genügende Unterlagen zur Verfügung, um die Entwicklung seit der Zeit vor den beiden Weltkriegen überblicken zu können. Wir haben die Durchschnittsstundenlöhne, die auf Erhebungen einerseits des Verbandes der Möbelfabrikanten und mechanischen Schreinereien und anderseits des Bau- und Holzarbeiterverbandes der Schweiz fußen, in den Tabellen Seite 52 wiedergegeben und durch Indices des Stundenlohnes und des normalen Wochenverdienstes ergänzt.

Die Stundenlöhne sind zwar, wie gesagt, in der Hauptsache durch Umfragen ermittelt worden, doch handelt es sich nicht um durchschnittliche Stundenlöhne, sondern um Stundenlohnsätze. Diese beziehen sich bei den Arbeitgeberdaten auf in größeren Betrieben tätige gelernte Schreiner und Maschinisten, bei den Angaben des Bau- und Holzarbeiterverbandes auf gelernte Schreiner, Maschinisten

Schreiner- und Maschinistenlöhne seit 1909

Verband der Möbelfabrikanten usw.

Bau- und Holzarbeiterverband

Zeit	Durchschnitt. Stundenlohn Rp.	Index 1914 = 100	
		Stundenlohn	norm. Woch.-verdienst ¹⁾
1909	72	85	88
1910	75	88	92
1911	79	93	95
1914	85	100	100
1915	86	101	101
ab 1. Okt. 1916	92 ²⁾	108	108
ab 1. Mai 1917	100 ²⁾	118	118
ab 23. Okt. 1917	108 ²⁾	127	127
ab 10. Dez. 1917	112 ²⁾	132	132
ab 4. Febr. 1918	116 ²⁾	136	136
ab 1. Mai 1918	128 ²⁾	151	151
ab 15. Juli 1918	132 ²⁾	155	155
ab 12. Aug. 1918	143 ²⁾	168	168
ab 14. Okt. 1918	154	181	181
ab 15. Jan. 1919	166	195	195
ab 1. Mai 1919	174	205	205
ab 1. Sept. 1919	184	216	216
ab 14. Apr. 1920	195	229	220
ab 27. Sept. 1920	204	240	230
ab 18. Juni 1921	194	228	219
ab 7. Juni 1922	184	216	208
ab 1. Juli 1922	179	211	202
1. Mai 1923	180	212	203
31. Aug. 1923	184	216	208
20. Okt. 1923	184	216	208
1. März 1924	185	218	209
ab 25. Mai 1924	190	223	215
15. Aug. 1925	192	226	217
1. Febr. 1927	192	226	217
31. Aug. 1928	191	225	216
31. Aug. 1930	196	231	221
1. Okt. 1933	196	231	221
1. April 1934	186	219	210
22. Juli 1936	180	212	203
1. Sept. 1937	186	219	210
10. Mai 1940	191	225	216
1. Dez. 1940	196	231	221
27. Juni 1941	201	236	227
15. Sept 1941	206	242	233
15. März 1942	212	249	239
13. Juni 1942	214	252	242
28. Sept. 1942	219	258	247
7. Dez. 1942	221	260	250
5. April 1943	226	266	255
17. Mai 1943	228	268	258
11. Okt. 1943	232	273	262
3. Juni 1944	235	276	265
10. Dez. 1944	245	288	278

Zeit	Durchschnitt. Stundenlohn Rp.	Index 1914 = 100	
		Stundenlohn	norm. Woch.-verdienst ¹⁾
Oktober 1909	73	87	90
September 1910	75	89	93
September 1911	79	94	94
Oktober 1914	84	100	100
Oktober 1915	86	102	102
Oktober 1916	86 ³⁾	102	102
ab 1. Mai 1917	90 ³⁾	107	107
23. Okt. 1917	98 ³⁾	117	117
Anfang 1918	113 ³⁾	135	135
ab 1. Mai 1918	124 ³⁾	148	148
ab 15. Juli 1918	128 ³⁾	152	152
ab 12. Aug. 1918	138 ³⁾	164	164
ab 14. Okt. 1918	152	181	181
ab 6. Jan. 1919	165	196	196
ab 1. Mai 1919	172	205	205
ab 1. Sept. 1919	182	217	217
ab 12. Mai 1920	195	232	223
ab 25. Okt. 1920	204	243	233
ab 18. Juni 1921	194	231	222
ab 1. Juli 1922	180	214	206
September 1923	185	220	211
Oktober 1924	191	227	218
Oktober 1925	191	227	218
Oktober 1926	191	227	218
Oktober 1927	192	229	219
Oktober 1928	192	229	219
Oktober 1929	195	232	223
Oktober 1930	196	233	224
November 1932	195	232	223
November 1933	195	232	223
November 1934	187	223	214
November 1935	185	220	211
November 1936	184	219	210
November 1937	188	224	215
November 1938	186	222	213
November 1939	189	225	216
Mai 1940	192	229	219
September 1941	206	245	235
September 1942	219	261	250
Frühjahr 1943	228	271	261
Herbst 1943	229	273	262
August 1944	234	279	267

¹⁾ Normale wöchentliche Arbeitszeit: 1906 und 1907 = 53 Stunden, 1908 bis Mitte 1911 = 52 Stunden, Mitte 1911 bis 1919 = 50 Stunden, 1920 bis 1944 = 48 Stunden

²⁾ Einschließlich Teuerungszulagen — ³⁾ Ohne Teuerungszulagen

und Glaser, wobei auch in kleineren Unternehmungen beschäftigte Arbeiter befragt wurden. Wieder basieren die Mittelwerte in der Regel auf einigen hundert Einzellöhnen; die Erhebungen der Möbelfabrikanten und des Verbandes der Schreinermeister erfaßten zwischen 400 und 500, die von der Gewerkschaft durchgeführten 500 bis 1000 Arbeiter; jene gelten jeweilen für einen Stichtag, diese für einen bestimmten Monat. Für die Jahre, in denen keine eigentlichen Erhebungen vorgenommen worden sind, waren die genannten Verbände doch in der Lage, auf Grund von Lohnvereinbarungen, Herabsetzungen und Erhöhungen, wenigstens geschätzte Lohnangaben zu machen.

Ein Vergleich unserer beiden Tabellen ergibt auch hier eine überraschend gute Übereinstimmung zwischen den auf verschiedener Grundlage beruhenden Daten, wenn bei denen für die Jahre 1916 bis 1918 beachtet wird, daß der Unternehmerverband die Löhne einschließlich, die Gewerkschaft dagegen ohne Teuerungszulagen angibt. In den andern Jahren betragen die Abweichungen in der Regel bloß 1 oder 2 Rappen.

Die durch die Schwankungen der Konjunktur und die Gestaltung der Lebenshaltungskosten beeinflusste Entwicklung der Schreinerlöhne nimmt im ganzen genommen den gleichen Verlauf wie die der Bauarbeiterlöhne: starkes Ansteigen in den Jahren des ersten Krieges — von 85 auf 204 Rappen — bis zu einem Höhepunkt gegen Ende 1920, Beharren auf ungefähr dem gleichen Niveau mit wellenartigem Schwanken zwischen dem angegebenen Maximum von 204 Rappen und einem solchen, das anfangs der dreißiger Jahre beobachtet wurde, von 196 Rappen einerseits und Minima von 179 bis 180 Rappen (im Sommer 1922) und 180 bis 184 (im Jahre 1936) andererseits — und schließlich wieder ein kriegsbedingtes kräftiges Anziehen bis auf 245 Rappen im jetzigen Krieg. Dem Stundenlohn-Index ist zu entnehmen, daß der Stundenlohn im letztjährigen Sommer 2,8-mal so hoch war wie im Jahre 1914 und der unter Berücksichtigung der veränderten Arbeitszeit ermittelte normale Wochenverdienst 2,7-mal. — —

Während wir für die Berufe des Baugewerbes so viele Lohnangaben von seiten der Arbeitgeber- wie der Arbeitnehmerorganisationen besitzen, daß wir uns wenigstens für die letzten zwei bis drei Jahrzehnte eine ziemlich gute Vorstellung von den Verdienstmöglichkeiten machen können, tappen wir nahezu im Dunkel, wenn wir uns über die Lohnverhältnisse der im übrigen Gewerbe und in der

Ausnahme machen die für Zürich besonders wichtigen Erwerbszweige: Maschinen- und Metallindustrie und Seidenindustrie, genauer Seidenhilfsindustrie. Allerdings sind die erhältlichen Lohnangaben ziemlich summarisch, zumal für die Metall- und Maschinenindustrie. Industrie tätigen Lohnarbeiter orientieren wollen. Eine erfreuliche

Der Arbeitgeberverband schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller berechnete seit dem Jahre 1914¹ jeweils aus der Gesamtlohnsomme, welche seine Mitgliederfirmen in Zürich, Oerlikon, Seebach, Altstetten, Schlieren und Dietikon auszahlten und der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden einen, Zeit- und Akkordlohn umfassenden, durchschnittlichen Stundenverdienst für einerseits gelernte Arbeiter und andererseits Hilfsarbeiter und Handlanger in der Maschinen- und Metallindustrie. Wir haben diese Mittelwerte in der folgenden Tabelle (Seite 55) wiedergegeben und sie durch die auf 1914 = 100 bezogenen Indexreihen des Stunden- und des normalen Wochenverdienstes ergänzt.

Das Studium dieser Zahlenreihen führt in der Hauptsache zu ganz analogen Ergebnissen, wie sie aus den Zusammenstellungen der Bauarbeiterlöhne hervorgingen. Wir konstatieren wieder das rasche Ansteigen der Löhne in der Treibhausluft der Hochkonjunktur und der scharfen Teuerung während den beiden Weltkriegen und daneben eine wesentliche Senkung in der Zwischenkriegszeit, die selber wieder durch den im Jahre 1930 gipfelnden, konjunkturbedingten Lohnanstieg unterbrochen wurde.

Auch eine gewisse Nivellierung zwischen dem Lohn des Gelernten und des Ungelernten ist unverkennbar. Denn verglichen mit dem Stand von 1914 stieg der Index des Stundenlohns:

	für Gelernte	für Hilfsarbeiter
im Jahre 1920 auf	252	276
im Jahre 1944 auf	288	315

und der Index des normalen Wochenverdienstes unter Berücksichtigung der in den Jahren 1918 und 1919 schrittweise vorgenommenen Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit von ursprünglich 57 auf 48 Stunden:

	für Gelernte	für Hilfsarbeiter
im Jahre 1920 auf	212	233
im Jahre 1944 auf	243	265

Löhne in der Maschinen- und Metallindustrie 1914 bis 1944¹⁾

Angaben des Arbeitgeberverbandes schweiz. Maschinen- und Metall-Industrieller

Ganzes Jahr	Durchschnittlicher Stundenverdienst Rappen		Index des Stundenverdienstes 1914 = 100		Index des normalen Wochenverdienstes ³⁾ 1914 = 100	
	Gelernte Arbeiter	Hilfsarbeiter	Gelernte Arbeiter	Hilfsarbeiter	Gelernte Arbeiter	Hilfsarbeiter
1914	77	59	100	100	100	100
1915	78	55	101	93	101	93
1916	90	69	117	117	117	117
1917	105	84	136	142	136	142
1918	163	129	212	219	203	210
1919	179	151	232	256	207	228
1920	194	163	252	276	212	233
1921	182	147	236	249	200	210
1922	161	128	209	217	176	183
1923	158	125	205	212	173	178
1924	156	126	203	214	171	180
1925	159	128	206	217	174	183
1926	159	128	206	217	174	183
1927	161	128	209	217	176	183
1928	163	129	212	219	178	184
1929	165	132	214	224	180	188
1930	167	133	217	225	183	190
1931 ²⁾	164	131	213	222	179	187
1932	154	126	200	214	168	180
1933	155	127	201	215	170	181
1934	152	124	197	210	166	176
1935	151	124	196	210	165	176
1936	151	124	196	210	165	176
1937	154	126	200	214	168	180
1938	157	128	204	217	172	183
1939	160	130	208	220	175	186
1940	174	138	226	234	190	197
1941	189	158	245	268	207	226
1942	204	168	265	285	223	240
1943	214	178	278	302	234	254
1944	222	186	288	315	243	265

1) Zürich und Umgebung. — 2) Von 1931 an zweites Halbjahr.

3) Die normale wöchentliche Arbeitszeit betrug:

bis Ende März 1918 = 57 Stunden
 vom 1. April 1918 bis 4. Mai 1919 = 54 Stunden
 vom 5. Mai 1919 bis 30. Sept. 1919 = 50 Stunden
 seit 1. Oktober 1919 = 48 Stunden.

Für die Seidenhilfsindustrie war es ebensowenig wie für die Metall- und Maschinenindustrie möglich, aus Unterlagen der Arbeiterschaft Löhne für die verschiedenartigen in Betracht kommenden Berufe zu erhalten. Das ist sehr bedauerlich, denn je differenzierter eine Lohnstatistik ist, um so wertvoller ist sie, solange nicht die Ausgliederung zur Zersplitterung und damit zu so kleinen Zahlen von Lohnangaben führt, daß dem Gesetz der großen Zahlen nicht mehr Genüge geleistet wird. Immerhin unterscheidet die Statistik des Arbeitgeberverbandes zwischen selbständigen Färbern, Hilfsarbeitern, gelernten Arbeiterinnen und ungelernten Arbeiterinnen.

Diese Daten sind durch alljährlich im Oktober — 1942 und 1943 im April — vorgenommene Stichtagserhebungen gewonnen worden und beziehen sich auf normale Durchschnittsstundenlöhne (also ohne Zuschläge für Überzeit usw.) der Seidenfärbereien in der Stadt, von 1930 weg im ganzen Kanton Zürich, die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes Schweizerischer Seidenhilfsindustrieller sind.

Im Jahre 1913 erhielten danach Selbständige Färber einen Stundenlohn von 70 und Hilfsarbeiter einen solchen von 50 Rappen; Gelernte Arbeiterinnen verdienten 35 und Ungelernte 27 Rappen in der Stunde. Die seitherige Entwicklung zeigt die dem Statistischen Jahrbuch der Stadt Zürich entnommene Tabelle Seite 57.

Bis zum Ende des ersten Weltkrieges waren die Stundenlöhne auf das Drei- bis Dreieinhalbfache des Standes im Jahre 1913 gestiegen, der Wochenverdienst, da die wöchentliche Arbeitszeit von 57 auf 48 Stunden herabgesetzt worden war, auf das Zweieinhalb- bis Dreifache. Dabei sind die niedrigsten Löhne, jene der Hilfsarbeiter und der ungelernten Arbeiterinnen, stärker erhöht worden als die der selbständigen Färber und der gelernten Arbeiterinnen. Übereinstimmend mit den bisher betrachteten Löhnen finden wir dann auch hier ein Abgleiten in der Mitte der zwanziger Jahre und ein neues vorübergehendes Ansteigen gegen das Ende der zwanziger Jahre. Die erste Hälfte der dreißiger Jahre brachte einen stärkeren Lohnruck, der erst mit der wachsenden Teuerung während des zweiten Weltkrieges durch eine kräftigere Erhöhung abgelöst wurde. Im Jahre 1944 ist dann für die qualifizierten Arbeiterschichten der um 1920 bis 1921 erreichte Höchststand wieder erklimmen und für die Hilfsarbeiter und ungelernten Arbeiterinnen merklich übertroffen worden. Der Stundenlohn eines Selbständigen Färbers belief sich nämlich auf Fr. 2.07 und jener eines Hilfsarbeiters auf Fr. 1.74, während Gelernte Arbeiterinnen Fr. 1.10 und Ungelernte Fr. 1.03 erhielten.

Löhne in der Seidenhilfsindustrie 1913 bis 1944

Angaben des Arbeitgeberverbandes der schweiz. Textilveredelungsindustrie

Oktober des Jahres	Durchschnittlicher Stundenlohn (über 20-Jähriger) in Rappen				Index des Stundenlohnes 1913 = 100				Index des norm. Wochen- verdienstes ¹⁾ 1913 = 100			
	Selbst. Fär- ber	Hilfs- arbei- ter	Gel. Arbei- terin- nen	Ungel. Arbei- terin- nen	Selbst. Fär- ber	Hilfs- arbei- ter	Gel. Arbei- terin- nen	Ungel. Arbei- terin- nen	Selbst. Fär- ber	Hilfs- arbei- ter	Gel. Arbei- terin- nen	Ungel. Arbei- terin- nen
1913	70	50	35	27	100	100	100	100	100	100	100	100
1920	209	159	111	96	299	318	317	356	252	268	267	299
1921	207	158	111	95	296	316	317	352	249	266	267	296
1922	195	143	100	86	279	286	286	319	235	241	241	268
1923	194	141	100	85	277	282	286	315	233	237	241	265
1924	194	141	100	86	277	282	286	319	233	237	241	268
1925	185	141	98	87	264	282	280	322	223	237	236	271
1926	181	144	95	83	259	288	271	307	218	243	229	259
1927	182	143	95	83	260	286	271	307	219	241	229	259
1928	191	142	93	78	273	284	266	289	230	239	224	243
1929	190	142	91	81	271	284	260	300	229	239	219	253
1930 ²⁾	181	143	95	82	259	286	271	303	218	241	229	256
1931	178	141	93	84	254	282	266	310	214	237	224	262
1932	177	142	93	83	253	284	266	307	213	239	224	259
1933	173	142	92	80	247	284	263	296	208	239	221	250
1934	165	134	84	77	236	268	240	285	198	226	202	240
1935	150	121	79	70	214	242	226	259	180	204	190	218
1936	149	121	78	69	213	242	223	256	179	204	188	215
1937	154	123	78	68	220	246	223	252	185	207	188	212
1938	154	123	78	70	220	246	223	259	185	207	188	218
1939	155	124	79	71	221	248	226	263	186	209	190	221
1940	164	133	85	76	234	266	243	281	197	224	205	237
1941	176	148	90	81	251	296	257	300	212	249	217	253
1942 ³⁾	180	154	93	85	257	308	266	315	217	259	224	265
1943 ³⁾	193	167	103	91	276	334	294	337	232	281	248	284
1944	207	174	110	103	296	348	314	381	249	293	265	321
.

¹⁾ Normale wöchentliche Arbeitszeit: 1913 = 57 Stunden, 1922 bis 1944 = 48 Stunden — ²⁾ Die Angaben seit 1930 beziehen sich auf sämtliche Färbereien im Kanton Zürich — ³⁾ April

Die Bewegung des Reallohnes ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich.

Index des realen Wochenverdienstes bezogen auf 1913 = 100				
Jahre	Selbständige Färber	Hilfs- arbeiter	Gelernte Arbeiterinnen	Ungelernte Arbeiterinnen
1913	100	100	100	100
1920	113	120	120	134
1927	133	146	139	157
1929	138	144	132	152
1936	134	152	140	160
1944	119	140	126	153

Die Reallöhne waren danach im Jahre 1944 höher als vor und nach dem ersten Weltkriege, aber fast ausnahmslos niedriger als in der Zwischenkriegszeit.

IN GESAMTARBEITSVERTRÄGEN VEREINBARTE LÖHNE

Eine immer wichtiger werdende Quelle für Lohnstatistiken sind, wie erwähnt, die in Gesamtarbeitsverträgen vereinbarten Tariflöhne. Die Gesamtarbeitsverträge sind allerdings nur ausnahmsweise allgemeinverbindlich; aber sie können, wie es in der bundesrätlichen Botschaft zum Entwurf eines Bundesbeschlusses über die Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen (vom 21. Mai 1941) heißt, als Maßstab dafür herangezogen werden, «was in den Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern üblich ist».

Die Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen fand ihre rechtliche Regelung im Bundesbeschluß über die Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen vom 1. Oktober 1941, der dringlich erklärt wurde und sofort in Kraft trat. Die heutige Regelung beruht auf dem im wesentlichen gleich lautenden Bundesbeschluß vom 23. Juni 1943, dessen Art. 1 bestimmt, daß «Vereinbarungen zwischen Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über Fragen des Arbeitsverhältnisses (Gesamtarbeitsverträge und ähnliche Abmachungen) allgemeinverbindlich erklärt werden können».

Der grundlegende Artikel 14 lautet:

«Die allgemeinverbindlich erklärten Bestimmungen eines Gesamtarbeitsvertrages sind, in ihrem räumlichen und sachlichen Geltungsbereich, auch für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der betreffenden Berufsgruppen unabdingbar, die den vertragschließenden Verbänden nicht angehören.

Soweit und solange eine Allgemeinverbindlichkeitserklärung zu Recht besteht, sind anderslautende Abmachungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nichtig, es sei denn, daß es im Entscheid anders bestimmt wird, oder daß die allgemeinverbindlich erklärten Bestimmungen ihrem Wesen nach ohnehin nur Mindestvorschriften sind.»

Bis heute ist von der Allgemeinverbindlichkeitserklärung, wie bereits angedeutet wurde, nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht worden. Auf eidgenössischem Boden ist am 5. Juni 1942 die erste Allgemeinverbindlichkeitserklärung erfolgt, für den Kanton Zürich am 15. Oktober 1942; dort handelte es sich um die am 7. März 1942 vereinbarte Teuerungszulage im Schreinergerwerbe, hier um den Gesamtarbeitsvertrag im Tapezierer- und Dekorateurgerwerbe vom 24. Juli 1942. Die meisten für die ganze Schweiz allgemeinverbindlich erklärten Verträge sind bloß sogenannte «Zulageverträge» betreffend Teuerungszulagen, dagegen jene, die für einzelne Kantone allgemeinverbindlich gelten, beinahe durchwegs «Vollverträge».

Zurzeit bestehen die folgenden vom Bundesrat für die ganze Schweiz verbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträge: Bildhauer- und Grabmalgerwerbe, Coiffeurgerwerbe, Dachdeckergewerbe, Elektro-Installationsgewerbe, Engros-Möbelindustrie, Kartonagen-Industrie, Maler- und Gipsgerwerbe, Schlosser- und Eisenbaugewerbe, Schreiner- und Glasergewerbe, Spengler- und sanitäres Installationsgewerbe, Zentralheizungsgewerbe, Ziegeleien und Zivil-Herrenmaßschneiderei. Für den Kanton Zürich sind vom zürcherischen Regierungsrat ein am 1. Februar 1945 abgeschlossener Gesamtarbeitsvertrag im Tapezierer-Dekorateurgerwerbe und für die Stadt Zürich ein am 29. April 1944 im Malergewerbe und ein am 5. Februar 1945 im Schreinergerwerbe zustandegekommener Gesamtarbeitsvertrag allgemeinverbindlich erklärt worden.

Gesamtarbeitsverträge, die nicht allgemeinverbindlich erklärt worden sind, unterliegen den Bestimmungen der Art. 322 und 323 des Obligationenrechtes, die lauten:

Art. 322. «Durch Vertrag von Arbeitgebern oder Arbeitgebervereinigungen mit Arbeitern oder Arbeitervereinigungen können bestimmte Vorschriften für die Dienstverhältnisse der beteiligten Arbeitgeber und Arbeiter aufgestellt werden.

Ein solcher Gesamtarbeitsvertrag bedarf zu seiner Gültigkeit der schriftlichen Form. Haben sich die Beteiligten über die Dauer des Gesamtarbeitsvertrages nicht geeinigt, so kann er nach Ablauf eines Jahres jederzeit auf sechs Monate gekündigt werden.»

Art. 323. «Dienstverträge, die von auf einen Gesamtarbeitsvertrag verpflichteten Arbeitgebern und Arbeitern abgeschlossen werden, sind, soweit sie den

darin aufgestellten Bestimmungen widersprechen, nichtig. Die nichtigen Bestimmungen werden durch diejenigen des Gesamtarbeitsvertrages ersetzt.»

Als das revidierte Obligationenrecht im Jahre 1912, in einer Zeit, als das Gesamtarbeitsvertragswesen in der Schweiz noch in den ersten Anfängen steckte, in Kraft trat, bedeuteten diese obligationenrechtlichen Bestimmungen nicht bloß in unserem Land, sondern in ganz Europa die erste gesetzliche Regelung des Gesamtarbeitsvertrages und waren damit Zeugen einer anerkanntenswerten fortschrittlichen Gesinnung. Heute genügen sie nicht mehr; man strebt eine einläßlichere gesetzliche Regelung der Gesamtarbeitsverträge und im Zuge der Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung insbesondere auch die verfassungsmäßige Verankerung der Allgemeinverbindlicherklärung der Gesamtarbeitsverträge an. Doch darauf ist hier nicht mehr einzugehen; uns interessieren die Gesamtarbeitsverträge bloß als Quelle der Lohnstatistik.

Als solche Quelle eignen sich auch die viel zahlreicheren nicht allgemein verbindlichen Gesamtarbeitsverträge vorzüglich, da die in ihnen festgesetzten Tariflöhne vielfach über den Kreis der eigentlichen Kontrahenten hinaus tatsächlich maßgebend sind und ihnen auch rechtlich Bedeutung zukommt, weil sie zeigen «was üblich ist». Wir haben deshalb die in Gesamtarbeitsverträgen vereinbarten Lohnsätze für die Jahre 1931 bis 1945 soweit als möglich vollständig gesammelt und in den Tabellen Seite 61 bis 74 zusammengestellt. Zum Teil konnten diese Daten den in der «Volkswirtschaft» (Jahrgänge 1941—1944) erschienenen Übersichten entnommen werden, zum Teil verdanken wir sie entgegenkommenderweise erteilten Auskünften der betreffenden Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände. — —

Im Baugewerbe ist im Jahre 1905 der erste Gesamtarbeitsvertrag abgeschlossen worden, und zwar zwischen dem Schweizerischen Baumeisterverband und dem Bau- und Holzarbeiterverband der Schweiz. Dieser Vertrag ist seither immer wieder erneuert worden. Daneben kamen mit einzelnen Gruppen von Bauarbeitern, z. B. Gipsern und Gipserhandlangern, Plattenlegern, Zimmerleuten usw. solche Verträge zustande, so daß heute eine ganze Reihe von tarifartigen Lohnvereinbarungen bestehen. Die erwähnte Tabelle des BIGA in der «Volkswirtschaft» enthält Tariflohnangaben für unsere Stadt betreffend Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Plattenleger, Gipser, Maler, Schreiner, Tapezierer und Bauhandlanger. Wir haben sie nebenstehend wiedergegeben.

Löhne im Baugewerbe

Stundenlöhne in Rappen

Jahre	Maurer	Zimmerleute	Dachdecker	Plattenleger	Gipser	Maler	Schreiner, Maschinisten	Tapetzierer	Bauhandlanger
	Durchschnittslöhne	Mindestlöhne	Durchschnittslöhne	Mindestlöhne	Durchschnittslöhne	Mindestlöhne	Durchschnittslöhne	Durchschnittslöhne	Durchschnittslöhne
1931	178	188	215	220	231	180	194	192	140
1932	178	186	200	225	232	180	194	194	140
1933	178	180	205	225	243	180	194	194	140
1934	169	171	208	214	246	180	186	186	133
1935	169	171	200	214	227	180	186	186	133
1936	163	165	205	208	222	180	180	180	129
1937	169	171	200	214	224	170	186	186	135
1938	169	171	205	214	224	170	186	186	135
1939	169	170	206	216	224	170	186	186	135
1940	178	179	212	223	228	175	191	191	144
1941	189	191	226	234	236	190	205	208	155
1942	201	203	240	250	250	200	219	219	167
1943	216	218	246	265	265	215	232	232	182
1944	223	225	253	272	272	222	235	235	189
1945	231	233	259	280	280	232	250	245	197

Bei den Tariflöhnen im Baugewerbe besteht in der Regel kein Unterschied zwischen ledigen und verheirateten Arbeitern, und es sind auch keine Kinderzulagen vorgesehen. Einzig der für die Dachdecker vereinbarte Gesamtarbeitsvertrag macht eine Ausnahme, indem seit 1942 der Stundenlohn um 3 Rappen, seit 1943 um 5 Rappen für jedes Kind erhöht wird und seit dem letzten Jahr auch der Lohn für Verheiratete um 2 Rappen in der Stunde höher ist als der für Ledige.

Zu weiteren Bemerkungen gibt unsere Aufstellung keinen Anlaß; sie bestätigt lediglich die Ergebnisse, die auf Grund der von den Verbänden gelieferten Daten gewonnen wurden. Bis zum Jahre 1936 ist das Lohnniveau fast ausnahmslos gesunken, um dann bis 1939 unverändert zu bleiben oder nur leicht anzusteigen. Seither zeigt sich durchwegs ein Ansteigen um einen Fünftel bis einen Viertel, wobei die höheren Löhne (Gipser, Plattenleger) am wenigsten und die niedrigsten am stärksten gestiegen sind. —

Im Transportgewerbe ist am 1. Mai 1922 zwischen dem Schweiz. Fuhrhalter-, Pferdebesitzer- und Spediteurenverband einerseits und dem Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz andererseits ein für die Mitglieder der Sektionen

Basel, Bern und Zürich des genannten Arbeitgeberverbandes und das bei denselben angestellte Betriebspersonal verbindlicher «Arbeitsvertrag» abgeschlossen worden, in dem auch die Löhne geregelt wurden. Dieser Dreistädtevertrag wurde in den Jahren 1925 und 1945 revidiert und zum Fünfstädtevertrag ausgebaut. Auf dem Platz Zürich hat diese Vereinbarung für rund 100 im Speditionsgewerbe tätige Firmen Gültigkeit. Die Entwicklung des Lohnniveaus seit 1931 ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich, welche die Miniallöhne angibt.

Löhne im Transportgewerbe
Wochenlohn in Franken

Jahre	Chauffeure			Kutscher, Fuhrleute		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
	Jahr der Tätigkeit			Jahr der Tätigkeit		
1931	80.50	85.—	89.50	73.—	76.50	80.—
1932	80.50	85.—	89.50	73.—	76.50	80.—
1933	80.50	85.—	89.50	73.—	76.50	80.—
1934	80.50	85.—	89.50	73.—	76.50	80.—
1935	76.50	80.50	85.—	69.—	72.50	76.—
1936	76.50	80.50	85.—	69.—	72.50	76.—
1937	76.50	80.50	85.—	69.—	72.50	76.—
1938	80.50	85.—	89.50	73.—	76.50	80.—
1939	80.50	85.—	89.50	73.—	76.50	80.—
1940	84.50	89.—	93.50	77.—	80.50	84.—
1941	88.50	93.—	97.50	81.—	84.50	88.—
1942	96.50	101.—	105.50	89.—	92.50	96.—
1943	104.50	109.—	113.50	97.—	100.50	104.—
1944	108.50	113.—	117.50	101.—	104.50	108.—
1945	112.50	117.—	121.50	105.—	108.50	112.—

Wie die für das Baugewerbe abgeschlossenen Tarifverträge machen auch die uns für das Transportgewerbe bekannt gewordenen keinen Unterschied zwischen ledigen und verheirateten Lohnempfängern und ebenso sind keine Kinderzulagen stipuliert. Dagegen sind die Wochenlöhne für Chauffeure und für Kutscher und Fuhrleute, die wir hier abdrucken können, nach der Dauer der Tätigkeit abgestuft.

Wir machen fast dieselbe Feststellung wie hinsichtlich der Bauarbeiterlöhne; bis 1939 nur geringe Veränderung des Lohnniveaus und seither ein Ansteigen um etwa den vierten Teil oder etwas mehr. —

Im Lebensmittelgewerbe bestanden bzw. bestehen Gesamtarbeitsverträge für Müller, Bäcker, Metzger, Molkereiarbeiter, Bierbrauer und Küfer. Vertragspartner sind auf seiten der Arbeitgeber neben Arbeitgeberverbänden auch einzelne große Unternehmungen wie der Konsumverein Zürich, die Mühlengenossenschaft des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine und die Vereinigten Zürcher Molkereien. In den Gesamtarbeitsverträgen wurden die Zahl der Arbeitsstunden und die Mindestlohnsätze festgelegt.

Der zwischen der Mühlengenossenschaft des VSK einerseits und dem Verband der Lebens- und Genußmittelarbeiter (dem heutigen VHTL) andererseits am 2. Mai 1914 abgeschlossene Gesamtarbeitsvertrag regelt die Mindestwochenlöhne für Postenarbeiter, gelernte Müller, Magaziner, Hilfsarbeiter und Fuhrleute. Wir stellen im folgenden die Lohnsätze der ersten drei Kategorien zusammen, da wir die Löhne der Fuhrleute im Zusammenhang mit den Transportarbeiterlöhnen untersuchen. Man sieht aus unserer Aufstellung, daß das Lohnniveau bis 1937 unverändert geblieben ist, seither aber etappenweise für Postenarbeiter von 90 auf 122, für gelernte Müller von 84 auf 116 und für Hilfsarbeiter von 79 auf 110 Franken heraufgesetzt wurde, was etwa 36 bzw. 38 bzw. 40 Prozent entspricht.

Löhne für Müller, Bäcker und Molkereiarbeiter

Jahre	Müller			Bäcker		Molkereiarbeiter		
	Posten- arbeiter	Gelernte Müller	Hilfs- arbeiter	Minimal- lohn	Maximal- lohn	Milch- abteilung	Speziali- täten	Zentri- fugisten
	Mindestwochenlohn in Franken			Wochenlohn in Franken		Mindestwochenlohn in Franken		
1931	90	84	79	85	94	87	91	95
1932	90	84	79	85	94	87	91	95
1933	90	84	79	85	94	87	91	95
1934	90	84	79	85	94	87	91	95
1935	90	84	79	85	94	87	91	95
1936	90	84	79	85	94	87	91	95
1937	90	84	79	85	94	87	91	95
1938	99	93	87	85	94	87	91	95
1939	99	93	87	85	94	87	91	95
1940	99	93	87	87	96	87	91	95
1941	106	100	94	92	101	91	96	100
1942	115	109	103	100	109	96	100	105
1943	122	116	110	104	113	104	109	114
1944	122	116	110	104	113	104	109	114
1945	122	116	110	105	114	104	109	114

In den Jahren 1940 und 1941 wurden den Mühlenarbeitern einmalige Zulagen von Fr. 50 bzw. 30 für Ledige und von Fr. 100 bzw. 60 für Verheiratete gewährt. Regelmäßige Kinderzulagen führte man im Jahre 1941 zunächst in der Höhe von Fr. 5 im Monat ein; später sind sie auf Fr. 20 monatlich erhöht worden und für das dritte und die weitem Kinder auf 15 Franken.

Auch die Löhne der Bäcker sind schon seit Jahrzehnten in einem Firmen-Vertrag vereinbart worden, nämlich seit 1911, wobei die Arbeitnehmer wieder durch den VHTL vertreten waren. Ihr Partner war die Bäckerei des Konsumvereins Zürich. Vertraglich festgelegt wurden die Minimalwochenlöhne, die im ersten Dienstjahr 40, im zweiten 41 und im dritten 42 Franken betragen.

Früher hatten die Bäckergesellen bis in die neueste Zeit Kost und Logis beim Meister, und so ist denn auch in der Regel in fast allen Gesamtarbeitsverträgen eine Regelung der Löhne mit Kost und Logis und ohne Kost und Logis getroffen worden. In einer Vereinbarung zwischen dem Bäckermeisterverein Zürich und Umgebung und dem VHTL vom 11. Oktober 1918 sah man z. B. für Bäcker- und Konditorengelhilfen einen Monatslohn von 100 Franken mit Kost und Logis und einen solchen von 260 Franken ohne Kost und Logis vor. Seither haben sich auch hier die Bestrebungen, den Kost- und Logiszwang abzuschaffen, um den Gehilfen die Möglichkeit zu gewähren, einen eigenen Haushalt zu gründen, immer mehr durchgesetzt. Der neueste, zwischen dem Bäcker- und Konditorenmeister-Verein Zürich und dem Schweiz. Bäckerei- und Konditorei-Personal-Verband, Sektion Zürich, am 1. Juni 1945 zustandegekommene Gesamtarbeitsvertrag enthält über den Lohn mit Kost und Logis überhaupt keine Vereinbarung mehr.

Die Lohnangaben in unserer Tabelle gelten für den Bäckereibetrieb des Konsumvereins (und seit 1936 auch für jenen des Lebensmittelvereins Zürich) und verstehen sich ohne Kost und Logis. Regelmäßige Kinderzulagen wurden beim Konsumverein wie beim Lebensmittelverein Anfang 1941 in der Höhe von 5 Franken im Monat für jedes Kind eingeführt. Der Konsumverein setzte die Zulage im Frühjahr 1943 auf 12 Franken herauf und beim Lebensmittelverein wurde bis heute eine schrittweise Heraufsetzung bis auf 18 Franken vorgenommen. Während den Kriegsjahren sind vom LVZ und von KVZ außerordentliche Zulagen ausgerichtet worden, die bei diesem in den Jahren 1940 und 1941 Fr. 120 bzw. Fr. 60 und 1943 bis 1945 Fr. 100 bzw. Fr. 120 bzw. Fr. 240 betragen.

In dem am 1. Juni 1945 zwischen dem Bäcker- und Konditorenmeister-Verein Zürich, dem VHTL und der Sektion Zürich des Schweiz. Bäckerei- und Konditorei-Personal-Verbandes abgeschlossenen Gesamtarbeitsvertrag sind die Mindestlöhne folgendermaßen festgesetzt worden:

Leitende Gehilfen	Fr. 95.—
Selbständige Gehilfen	» 85.—
Alle übrigen Gehilfen	» 80.—
Gehilfen bis und mit dem 2. Gehilfenjahr .	» 70.—

Kinderzulagen sind in dem zwischen den genannten Kontrahenten bereits früher abgeschlossenen Gesamtarbeitsvertrag im Jahre 1944 eingeführt worden, und zwar in der Höhe von 5 Franken pro Monat für jedes Kind; seit Mitte 1945 werden für das erste Kind 10 und für jedes weitere 5 Franken Kinderzulage gewährt.

Gehilfen in reinen Konditoreibetrieben ist am 1. August 1945 in einer Zusatzvereinbarung ein monatlicher Minimallohn von 413 Franken, für qualifizierte Gehilfen 488 Franken, garantiert worden.

Die Molkereiarbeiter bezogen in den Jahren 1931 bis 1940 unveränderte Löhne von 87 bis 95 Franken in der Woche, je nach ihrer Stellung im Betrieb. Seither sind diese sukzessive auf 104 bis 114 Franken heraufgesetzt worden — also um nicht ganz 20 Prozent. Im Herbst 1941 und im Winter 1942 wurde an Verheiratete eine Sonderzulage von 30 Franken und im Winter 1942 an Ledige eine solche von 20 Franken ausgerichtet. Auch hier beziehen sich unsere Angaben auf einen Firmenvertrag, der zwischen den Vereinigten Zürcher Molkereien einerseits und dem VHTL anderseits besteht.

Für die Metzgerburschen finden wir heute noch nebeneinander die zwei Entlohnungsarten: mit Kost und Logis, den sogenannten «kleinen Lohn», und ohne Kost und Logis, den „großen Lohn». Der erste zwischen dem Verband Schweizer Metzgermeister und dem Schweizer Metzgerburschenverband vereinbarte Gesamtarbeitsvertrag kam am 1. Juli 1907 als Berufsordnung zustande. Darin war die Lohnhöhe in der Art geregelt, daß der monatliche Mindestlohn der in Hausgemeinschaft mit dem Meister lebenden Burschen und dazu die tägliche Mahlzeitenzulage und die monatliche Wohnungsentschädigung, auf welche diese Anspruch haben, wenn keine Hausgemeinschaft besteht, fixiert wurde. Wir betrachten bloß den großen Lohn, da nur dieser mit den Löhnen in andern Berufen verglichen werden kann. In Metzgereien mit mehr als insgesamt zehn gelernten Metzgerburschen muß übrigens der große Lohn bezahlt werden.

Löhne im Metzgergewerbe

Jahre	Burschen im				Selbstständig arbeitende Burschen	In allen Arbeiten tüchtige Burschen	Burschen auf 1. Posten, Oberwurstler, Filialleiter usw.
	1.	2.	3.	4.			
	Jahr nach der Lehre						
Mindestlöhne im Monat ohne Kost und Logis in Franken							
1931	275	305	.	.	385	420	460
1932	275	305	.	.	385	420	460
1933	275	305	325	.	370	400	440
1934	245	275	295	.	340	370	410
1935	245	275	295	.	340	370	410
1936	245	265	285	.	330	360	400
1937	230	250	270	.	315	345	385
1938	230	250	270	.	315	345	385
1939	230	250	270	280	305	335	375
1940	230	250	270	280	305	335	375
1941	240	260	270	280	315	345	385
1942	264	286	297	308	346	379	423
1943	276	299	314	322	362	397	443
1944	288	314	324	336	378	414	462
1945	288	314	324	336	378	414	462

In den dreißiger Jahren wurde im Metzgergewerbe wiederholt ein Abbau der nach Lehrjahren und Qualifikation bzw. Stellung der Arbeiter und nach der Größe der Ortschaften spezifizierten Löhne vorgenommen; seit 1941 ist der Abbau von einer Lohnaufbesserung durch Gewährung von Teuerungszulagen abgelöst worden. In den letzten beiden Jahren erreichten die Löhne wieder ungefähr den Stand von 1931/32. Dazu kamen seit Ende 1943 noch Kinderzulagen von 5 Franken monatlich für jedes Kind bis zum 16. Altersjahr. —

In der Brauereiindustrie wurde im Jahre 1906 erstmals ein Tarifvertrag abgeschlossen, der an Stelle von Monatslöhnen Wochenlöhne brachte. Er wurde 1910 durch einen neuen Vertrag ersetzt, der für gelernte Brauer, Mälzer, Küfer, Maschinisten und Hilfsarbeiter minimale Stundenlöhne festlegte. Von Wichtigkeit ist der Gesamtarbeitsvertrag vom 31. Mai 1920, weil die Teuerungszulagen, die im ersten Weltkrieg gewährt worden waren, in die Grundlöhne eingebaut wurden und seither unverändert bis 1940 Geltung hatten. Im Zuge der Teuerung während des zweiten Weltkrieges wurden diese Minimallöhne von Jahr zu Jahr erhöht. Bis zum Jahre 1945 beläuft sich diese Erhöhung, wie die folgende Aufstellung zeigt, für Gelernte wie für Ungelernte auf 44 Rappen in der Stunde.

Löhne für Brauerei- und Küfereiarbeiter

Jahre	Brauereiarbeiter						Küfereiarbeiter			
	Gelernte			Ungelernte			Küfer		Hilfsarbeiter	
	1. | 2. | 3.			1. | 2. | 3.			1. | 2.		1. | 2.	
	Jahr der Tätigkeit			Jahr der Tätigkeit			Jahr		Jahr	
Stundenlöhne in Rappen							Minimalwochenlohn Franken			
1931	184	186	188	168	170	172	92	94	86	88
1932	184	186	188	168	170	172	92	94	86	88
1933	184	186	188	168	170	172	92	94	86	88
1934	184	186	188	168	170	172	92	94	86	88
1935	184	186	188	168	170	172	92	94	86	88
1936	184	186	188	168	170	172	88	90	82	84
1937	184	186	188	168	170	172	88	90	82	84
1938	184	186	188	168	170	172	90	92	84	86
1939	184	186	188	168	170	172	90	92	84	86
1940	184	186	188	168	170	172	95	98	89	91
1941	196	198	200	180	182	184	100	102	93	95
1942	209	211	213	193	195	197	108	110	101	103
1943	215	217	219	199	201	203	112	115	105	107
1944	221	223	225	205	207	209	114	117	107	109
1945	228	230	232	212	214	216	119	121	110	113

Zu den angegebenen Löhnen kamen im Jahre 1940 eine Winterzulage von 60 Franken für Ledige mit Unterstützungspflicht und von 70 Franken für Verheiratete ohne Kinder. Für jedes Kind unter 18 Jahren wurde eine Zulage von 10 Franken gewährt. Im Frühjahr 1941 wurde eine zweite einmalige Zulage beschlossen, die um je 10 Franken höher war. Seit Juli 1941 wurden für die ersten zwei Kinder je 5 Franken Zulagen ausgerichtet, die im November 1942 auf 10 Franken erhöht wurden. Für das dritte und weitere Kind wird seit Mitte 1941 aus der Betriebsfamilienausgleichskasse eine monatliche Zulage von je 15 Franken verabreicht.

Für Küfer wurden von uns jene Tariflöhne erfaßt, die für Küfer und Hilfsarbeiter im Weinhandel sowie beim Lebensmittelverein Zürich und beim Konsumverein Zürich vereinbart wurden. Vertragspartner beim Abschluß des Gesamtarbeitsvertrages vom 31. Oktober 1935 waren die Sektion Zürich des Schweizerischen Weinhändlerverbandes als Arbeitgeber- und der Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter als Arbeitnehmer-Vertreter. Gegenüber dem Stand von 1939 haben die Minimalwochenlöhne für Ledige eine Erhöhung um 27 Prozent und jene für Verheiratete um 32 Prozent erfahren. Dazu wurden von den Firmen des Weinhandels nach eigenem Ermessen weitere Zulagen gewährt. —

Im Metall- und Installationsgewerbe gibt es zwar eine ganze Anzahl von Gesamtarbeitsverträgen, zu denen auch die zwischen dem Arbeitgeberverband Schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller einerseits und dem Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiter-Verband, dem Christlichen Metallarbeiterverband der Schweiz, dem Schweiz. Verband evangelischer Arbeiter, dem Landesverband freier Schweizer Arbeiter und der Christlichen und korporativen Föderation der Metall- und Uhrenarbeiter am 19. Juli 1937 geschlossene und am 19. Juli 1944 erneuerte «Vereinbarung» mit dem Ziel, «den im Interesse aller an der Erhaltung und Fortentwicklung der schweizerischen Maschinen- und Metallindustrie Beteiligten liegenden Arbeitsfrieden zu wahren», zu rechnen ist. Doch ist gerade in der wichtigen Maschinen- und Metallindustrie eine vertragliche Festsetzung eines Lohntarifs nicht zustande gekommen. Eine solche scheint in diesem stark spezialisierten, wesentlich für den Export arbeitenden und der wechselnden Konjunktur ausgesetzten Industriezweig besonders großen Schwierigkeiten zu begegnen. Zudem ist hier im Gegensatz zu andern Industrien der Akkordlohn stark verbreitet.

Unsere Zusammenstellungen müssen sich deshalb auf die in Gesamtarbeitsverträgen vereinbarten Mindestlöhne für Schlosser, Spengler, Elektroinstallateure und Heizungsmonteuere beschränken.

Löhne für Schlosser,

Jahre	Schlosser			Spengler				
	1.	2.	3.	1.	2.	3.	4.	5.
	Jahr nach der Lehre			Jahr nach der Lehre				
Mindeststundenlohn in Rappen								
1931	130	140	*	150	170	*	*	*
1932	130	140	*	150	170	*	*	*
1933	130	140	*	150	170	*	*	*
1934	130	140	*	140	150	170	*	*
1935	130	140	*	140	150	170	*	*
1936	130	140	*	130	140	*	165	*
1937	130	140	*	135	145	*	170	*
1938	130	140	*	135	145	*	170	*
1939	130	140	150	135	145	160	170	175
1940	135	145	155	141	151	166	176	181
1941	150	160	170	155	165	180	190	195
1942	162	172	182	166	176	191	201	206
1943	166	176	186	175	185	200	210	215
1944	177	187	197	182	192	207	217	222
1945	181	191	201	186	196	211	221	226

Die Verträge, die zurzeit in Kraft stehen, sind vom Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverband, Sektion Zürich, am 9. Oktober 1936 mit dem Verein Schweizerischer Zentralheizungs-Industrieller, am 30. August 1938 mit dem Kantonalverband Zürcher Elektroinstallationsfirmen, Gruppe EWZ, am 20. Juli 1939 mit dem Spenglermeisterverband von Zürich und Umgebung und den Vereinigten Spenglermeistern von Zürich und Umgebung und schließlich am 1. Mai 1940 mit dem Schlossermeisterverband von Zürich und Umgebung abgeschlossen worden. Im erstgenannten Vertrag erfolgt eine Abstufung der Löhne nach drei Kategorien von Arbeitern, in den andern nach der Dauer der Tätigkeit.

Neuerdings sind für Metallarbeiter ebenfalls Familien- und Kinderzulagen eingeführt worden. Schlosser erhielten zum Stundenlohn seit 1942 eine Kinderzulage von 4 Rappen und seit 1944 eine solche von 5 Rappen für jedes Kind, für Spengler und Elektroinstallateure ist diese Zulage von 3 Rappen im Jahre 1942 und 4 Rappen im Jahre 1943 im Jahre 1944 auf 5 Rappen heraufgesetzt worden. Heizungsmonteur bezogen zuerst 4, von 1943 an 5 und vom Jahre 1944 weg 6 Rappen Kinderzulagen. Im Jahre 1944 ist außerdem für alle drei Arbeitergruppen eine Familienzulage von 2 Rappen zum Stundenlohn vereinbart worden. —

Spengler und Installateure

Elektroinstallateure				Heizungsmonteur			Jahre
1.	2.	3.	4.	Kategorie A	Kategorie B	Kategorie C	
Jahr nach der Lehre				Einstellungs-Stundenlohn in Rp.			
Mindeststundenlohn in Rappen							
160	175	190	*	190	175	155	1931
160	175	190	*	190	175	155	1932
160	175	190	*	190	175	155	1933
120	130	150	170	180	165	145	1934
120	130	150	170	180	165	145	1935
120	130	150	170	172	157	137	1936
125	130	150	170	172	157	137	1937
120	130	150	170	178	163	143	1938
125	135	155	175	178	163	143	1939
130	140	160	180	184	169	149	1940
145	155	175	195	203	188	168	1941
156	166	186	206	209	194	174	1942
165	175	195	215	218	203	183	1943
172	182	202	222	225	210	190	1944
176	186	206	226	233	218	198	1945

Die Typographen waren seit jeher gut organisiert und sie besaßen auch die frühesten Tarifverträge. Nachdem ein am 1. Oktober 1859 von den Buchdruckergehilfen in der Stadt Bern verfaßter Tarif, der die Arbeitsbedingungen regelte und eine Lohnerhöhung begehrte, keinen Erfolg gehabt hatte, kam im Jahre 1861 in St. Gallen der erste schweizerische Lohn tarif auf Grund gegenseitigen Übereinkommens zustande. Zu Ende des gleichen Jahres 1861 reichten 66 Gehilfen der Buchdruckereien in der Stadt Zürich den Arbeitgebern einen «Entwurf eines Tarifes der Arbeitspreise für Setzer und Drucker in Zürich» ein, und schon in den ersten Monaten des folgenden Jahres wurde der Tarif von den meisten Offizinen angenommen. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn das Tarifwesen in diesem Gewerbebezweig besonders gut durchgebildet ist, wobei auch im Gegensatz zu andern Berufen die Idee des Familienlohnes verwirklicht wurde.

Heute ist der Gesamtarbeitsvertrag vom 1. September 1930 in Kraft, der zwischen dem Schweizerischen Buchdruckerverein und dem Schweizerischen Typographenbund abgeschlossen wurde. Die Minimalwochenlöhne sind nach Ortsklassen und Gehilfenjahren gestaffelt. Dazu kommen noch Städtezuschläge, die sowohl örtlich

Löhne für Buch-

Jahre	Handsetzer und Maschinenmeister				Maschinen-setzer Minimallohn pro Woche	Buchsetzer	
	1. Gehilfen-jahr	2. Gehilfen-jahr	3. Gehilfenjahr ledig | verheiratet			1. Jahr nach der	2. Mindest-
	Minimallohn pro Woche						
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Rp.	Rp.
1931	77.—	81.—	86.—	91.—	101.—	120	135
1932	77.—	81.—	86.—	91.—	101.—	120	135
1933	77.—	81.—	86.—	91.—	101.—	120	135
1934	77.—	81.—	86.—	91.—	101.—	120	135
1935	77.—	81.—	86.—	91.—	101.—	120	135
1936	77.—	81.—	86.—	91.—	101.—	120	135
1937	77.—	81.—	86.—	91.—	101.—	120	135
1938	77.—	81.—	86.—	91.—	101.—	120	135
1939	77.—	81.—	86.—	91.—	101.—	120	135
1940	80.—	84.—	89.—	96.—	106.—	128	143
1941	84.—	88.—	93.—	100.—	110.—	135	150
1942	91.45	95.45	100.45	109.75	119.75	142	157
1943	95.45	99.45	104.45	113.75	123.75	157	172
1944	99.95	103.95	108.95	118.25	128.25	172	187
1945	102.25	106.25	111.25	120.60	130.60	172	187

wie nach dem Familienstand verschieden bemessen werden und in unsern Zahlen inbegriffen sind. Nicht inbegriffen sind eine im Jahre 1944 ausgerichtete Herbstzulage von Fr.30.— für Ledige und Fr.40.— für verheiratete Gehilfen, sowie die Kinderzulagen, die im Jahre 1941 in der Höhe von Fr.8.— eingeführt und im Jahre 1942 auf 10 und 1945 auf 15 Franken im Monat heraufgesetzt wurden.

Die Minimalansätze der Buchdruckerlöhne blieben in den Jahren 1931 bis 1939 unverändert; seither wurden sie sukzessive um rund 30 Prozent erhöht.

Die Mindeststundenlöhne für Buchbinder in unserer Aufstellung beziehen sich auf in Großbuchbindereien Beschäftigte. Sie blieben bis 1940, wo sie generell um 8 Rappen erhöht wurden, unverändert. Seither sind sie nach und nach um rund zwei Fünftel des Standes von 1939 erhöht worden. Nach der im Oktober des Jahres 1944 vorgenommenen letzten Erhöhung der Teuerungszulagen ist der Mindestsatz für Buchbinder im ersten und zweiten Jahr nach der Lehre um 52 Rappen, für solche im dritten Jahr nach der Lehre um 51 und für Spezialarbeiter um 52 Rappen in der Stunde höher als vor dem Krieg. Für ungelernete Hilfskräfte ergibt sich eine Lohnsteigerung um 45 Rappen.

drucker und Buchbinder

binder		Ungelernte männliche Hilfskräfte im Buchbindergewerbe				Jahre
3. Lehre	Spezial- arbeiter	7.-12. Monat	2. Jahr der Tätigkeit	3. Jahr	4. Jahr	
Stundenlohn		Mindest-Stundenlohn				
Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	
150	165	75	95	100	105	1931
150	165	75	95	100	105	1932
150	165	75	95	100	105	1933
150	165	75	95	100	105	1934
150	165	75	95	100	105	1935
150	165	75	95	100	105	1936
150	165	75	95	100	105	1937
150	165	75	95	100	105	1938
150	165	75	95	100	105	1939
158	173	83	103	108	113	1940
165	180	90	110	115	120	1941
172	187	97	117	122	127	1942
187	202	108	128	133	138	1943
201	217	120	140	145	150	1944
201	217	120	140	145	150	1945

Zu den Grundlöhnen traten seit Februar 1942 Kinderzulagen von 8 Franken monatlich für jedes Kind. Diese Zulagen sind im Oktober 1942 auf 10 Franken und im Mai 1945 auf 15 Franken heraufgesetzt worden.

In der Maßschneiderei sind zwischen dem Schweizerischen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe in Bern, dem Zentralverband Schweiz. Schneidermeister in Zürich, dem Verband der Bekleidungs- und Ausrüstungsindustriearbeiter der Schweiz in Bern, dem Schweiz. Verband christlicher Textil- und Bekleidungsarbeiter in Zürich und schließlich dem Schweiz. Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter in Zürich-Seebach Tariftlöhne festgesetzt worden, bei denen eine Unterscheidung nach Geschäftsklassen vorgenommen wird. Danach erhielten die Stückerbeiter die folgenden Mindeststundenlöhne, wobei im Falle von Heimarbeit zum Stundenlohn eine Heimarbeitsentschädigung in der Höhe von 10 Prozent, und wenn die Fournituren nicht in natura vom Arbeitgeber geliefert werden, ein weiterer Zuschlag von 3 Prozent — ab 25. Mai 1945 von 5 Prozent — der angegebenen Stundenlöhne tritt.

Löhne für Maßschneider
Mindeststundenlöhne in Rappen

Jahre	Geschäftsklasse		
	1.	2.	3.
1931	140	125	117
1932	140	125	117
1933	140	125	117
1934	140	125	117
1935	140	125	117
1936	140	125	117
1937	140	125	117
1938	147	132	123
1939	147	132	123
1940	154	139	129
1941	169	152	141
1942	179	161	150
1943	184	165	154
1944	188	169	157
1945	194	174	162

Konfektionsarbeit wird durchwegs im Akkordlohn bezahlt. Die Verschiedenheit der Ausführung der Anzüge und die von der Kundschaft verlangten Extraarbeiten (Supplements) bedingen sehr stark

voneinander abweichende Ansätze, so daß von einer Erfassung dieser Löhne abgesehen werden mußte. —

Unsere Aufstellungen können und sollen auch nicht erschöpfend sein. Um das zu erreichen, müßte eine eigene Untersuchung über die Tariflöhne in den Gesamtarbeitsverträgen angestellt und ihr weit mehr Zeit gewidmet und Raum gewährt werden, als dies hier geschieht. Immerhin mögen die Übersichten über die Löhne der Bauarbeiter, im Lebensmittel-, Bekleidungs-, Transportgewerbe, in der Buchdruckerei und Buchbinderei noch durch einige weitere Daten ergänzt werden.

Die Kohlenarbeiter besitzen seit dem Jahre 1941 einen Gesamtarbeitsvertrag, in welchem die Löhne von Anfang an nach der Dauer der Tätigkeit abgestuft und auch Kinderzulagen vorgesehen waren. Von 1941 weg ist auch eine Unterscheidung zwischen ledigen und verheirateten Arbeitern vorgenommen worden; die folgende Aufstellung gibt die Stundenlohnansätze für Verheiratete ohne Kinder wieder; für Ledige sind sie um 5 Rappen niedriger, und für jedes Kind um 5 Rappen höher.

Löhne für Kohlenarbeiter
Mindeststundenlöhne in Rappen

Jahre	Jahr der Tätigkeit		
	1.	2.	3.
1941	150	155	160
1942	160	165	170
1943	170	175	180
1944	180	185	190
1945	190	195	200

Für die im Kohlenhandel tätigen Chauffeure und Fuhrleute wurden in dem zwischen dem Kohlenhändlerverein des Kantons Zürich und dem VHTL als Vertragsparteien abgeschlossenen Gesamtarbeitsvertrag die gleichen Minimallöhne wie im Transportgewerbe festgesetzt. —

Die Tarifverträge scheinen übrigens nicht immer strikte eingehalten zu werden; jedenfalls traf dies für die Lohnregelung zu, die in einem am 1. September 1929 abgeschlossenen Gesamtarbeitsvertrag im stark übersetzten Coiffeurgewerbe getroffen worden ist. Man hatte damals Mindestwochenlöhne von im ersten Gehilfenjahr 45, im zweiten 52 und im dritten 60 Franken vereinbart — Ansätze, die bei den späteren Vertragsrevisionen nicht mehr aufrechterhalten werden

konnten. Denn die am 10. August 1942 vertraglich festgelegten Mindesttaglöhne ergeben selbst unter Einrechnung der Teuerungszulage von 10 Prozent vom März und von 20 Prozent vom Juli 1944 weg einen niedrigeren Taglohn als in der Vorkriegszeit. Danach betragen nämlich die Tag- bzw. die Wochenlöhne (ohne die unbekannte, stark wechselnde Einnahme an Trinkgeldern):

	Taglöhne (Grundlohn) in Franken	Wochenlöhne in Franken	
		ohne Teuerungszulage	mit
Herrencoiffeure und -coiffeusen:			
Nach Abschluß der Lehrzeit	5.—/ 6.—	30.—/36.—	36.—/43.20
Im zweiten Dienstjahr . . .	6.25/ 7.—	37.50/42.—	45.—/50.40
Zweiter Salonnier	7.25/ 8.—	43.50/48.—	52.20/57.60
Erster Salonnier	9.—/10.—	54.—/60.—	64.80/72.—
Damencoiffeure:			
Zweiter Damensalonnier . .	9.—	54.—	64.80
Erster Damensalonnier . . .	12.—	72.—	86.40

Der am 10. August 1942 zwischen dem Schweizerischen Coiffeurmeisterverband und dem Schweizerischen Coiffeurhilfenverband, dem Schweizerischen Verband christl. Textil- und Bekleidungsarbeiter, dem Schweizerischen Verband evangel. Angestellter und Arbeiter abgeschlossene Gesamtarbeitsvertrag gehört übrigens zu den ersten Gesamtarbeitsverträgen, die vom Bundesrat allgemeinverbindlich erklärt worden sind. Auch die im Vertrag vom 29. Juli 1944 festgesetzte 20-prozentige Teuerungszulage wurde allgemeinverbindlich erklärt. —

Für die Gärtner sind Lohntarife wiederholt festgesetzt bzw. revidiert worden; doch scheint der zeitliche Vergleich der Ansätze wegen der wechselnden Umschreibung der Positionen zum mindesten gewagt. Jetzt ist ein Tarif in Kraft, nach welchem Gärtner auf Landschafts- und Neuanlagen einen Mindestlohn von Fr. 2.10 in der Stunde, Gärtner auf Baumschulen einen solchen von Fr. 1.90 und Gärtner auf Topfpflanzen einen solchen von Fr. 1.80 erhalten. Der Vertrag ist zwischen dem Verband Schweizerischer Gärtnermeister sowie dem VHTL, dem Schweizerischen Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter, dem Schweiz. Verband christlicher Handels- und Lebensmittelarbeiter, dem Schweiz. Berufsgärtnerverband und dem Schweiz. Gärtnerinnenverein abgeschlossen worden.

Die Löhne der Arbeiter im Dienste der Stadt Zürich

Den Löhnen der im Dienste der Stadt stehenden Arbeiter kommt besondere Bedeutung zu, einmal, weil die Stadt einer der größten Arbeitgeber auf dem Platze ist und weil sie zudem ein vorbildlicher Arbeitgeber sein soll. Da wir darüber auch gut unterrichtet sind, stellen wir sie etwas einläßlicher dar.

In der «Gemeindeordnung der Stadt Zürich» vom 24. Juli 1892, die anlässlich der Stadtvereinigung von 1893 geschaffen wurde, fanden auch die Besoldungsverhältnisse der Beamten und Angestellten und die Löhne der Arbeiter ihre Regelung. Art. 152 setzte fest, daß der Stadtrat die Lohnsätze für die im Taglohn beschäftigten Bediensteten und Arbeiter bestimme und daß für erwachsene Handlanger ein Mindesttaglohn von Fr. 4.— und für erwachsene Handwerker ein solcher von Fr. 4.50 zugrunde zu legen sei. (Die tägliche Arbeitszeit betrug damals noch zehn Stunden.) Eine Neuregelung fand anderthalb Dezennien später in der Gemeindeordnung vom 8. September 1907 statt. Darin wurde der Mindestlohn für gelernte Handwerker auf Fr. 5.50 und für erwachsene Handlanger auf Fr. 5.— festgesetzt und bestimmt, daß vollbeschäftigte Arbeiter, deren Tätigkeit einen dauernden Charakter hatte, nach einjähriger Dienstzeit zu ständigen Arbeitern mit festem monatlichem Einkommen ernannt werden sollten, wobei ihnen nach jedem Dienstjahr eine Lohnaufbesserung von Fr. 5.— pro Monat bis zum Höchstbetrag ihres Lohnes zukam. Die Arbeitszeit war damals neun und bei Schichtwechsel acht Stunden täglich. Vom 1. Januar 1911 weg bezogen die städtischen Arbeiter Teuerungszulagen in Form einer allgemeinen Aufbesserung von 60 Franken und einer Heraufsetzung des Maximallohnes um 120 Franken im Jahr, die durch Gemeindebeschluß vom 22. Dezember 1912 modifiziert wurden.

Die im ersten Weltkrieg eingetretene Teuerung erforderte eine Anpassung der Löhne, die durch die Revision der Gemeindeordnung vom 26. August 1917, durch in der Gemeindeabstimmung vom 1. September 1918 gewährte Kriegsteuerungszulagen und durch eine neue am 25. Mai 1919 beschlossene Revision der Gemeindeordnung erfolgte. Die Neuregelung im August 1917 erhöhte den Minimallohn für gelernte Handwerker von Fr. 5.50 auf Fr. 8.— und jenen für erwachsene Handlanger von Fr. 5.— auf Fr. 7.—, und die jährliche Lohnaufbesserung von Fr. 60.— auf Fr. 120.—. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit wurde für das Betriebspersonal der Straßenbahn

vom 1. Mai 1918 an, für die übrigen Arbeiter vom 1. Januar 1921 an von neun auf acht Stunden vermindert, die für die Schichtarbeiter bereits seit 1907 gegolten hatten. Durch die Gemeindeabstimmung vom 1. September 1918 sind die monatlichen Kriegsteuerzuschläge wie folgt festgesetzt worden:

	Lohnstufen in Franken		
	bis 3000	3001– 4000	4001– 5000
Grundzulage . .	60	45	30
Familienzulage . .	10	10	10
Kinderzulage . .	15	15	10

Eine gründliche Neuregelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der städtischen Arbeiter brachte die Revision der Gemeindeordnung vom 25. Mai 1919 zusammen mit dem in der Gemeindeabstimmung vom 28. September 1919 angenommenen Lohnregulativ. Es wurde nun die Einteilung der Arbeiter in die heute noch bestehenden sechs Lohnklassen eingeführt. Diese erleichtert nicht nur die Übersicht über die Lohnverhältnisse überhaupt und deren Neuregelungen, sondern auch den zeitlichen Vergleich der Lohnansätze. So können wir die Mindest- und Höchstlöhne dieser sechs Klassen gemäß den Festsetzungen vom 28. September 1919 und den späteren Revisionen des Lohnregulativs ohne weiteres in ihrer Entwicklung verfolgen. In den «Grundlagen zur Revision der Besoldungsverordnung für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung Zürich», die als Beilage zur Weisung für die Vorlage des Bauvorstandes II Kruck vom 4. November 1922 gedruckt wurden, sind für die Jahre 1907 und 1917 Mindest- und Höchstsätze der Monatslöhne für die den sechs Lohnklassen von 1919 entsprechenden Arbeiterkategorien berechnet. Damit kann der zeitliche Vergleich bis in die Zeit vor dem ersten Weltkrieg ausgedehnt werden, was nachstehend geschehen ist.

Mindest- und Höchstlöhne der Arbeiter in der Zürcher Stadtverwaltung 1907 bis 1923 in Franken im Monat

Jahre	Lohnklasse 1		Lohnklasse 2		Lohnklasse 3		Lohnklasse 4		Lohnklasse 5		Lohnklasse 6	
	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum
1907	160	210	164	211	156	195	149	187	142	175	131	152
1917	237	337	225	320	222	304	205	281	194	258	182	241
1919	400	587	395	571	390	558	375	540	357	517	335	467
1923	355	535	345	520	335	505	325	485	315	465	300	415

Die durch die Gemeindeabstimmung vom 3. Juni 1923 festgesetzten Lohnminima und -maxima blieben bis zum Jahre 1934 bestehen, in welchem durch Gemeindebeschluß vom 8. Juli als Krisenopfer des Gemeindepersonals eine einheitliche Herabsetzung der Besoldungen, Löhne und übrigen Bezüge um 7,3 Prozent durchgeführt wurde. Die Besoldung oder der Lohn der vollbeschäftigten Verheirateten und der Ledigen mit gesetzlicher Unterstützungspflicht durften aber dabei nicht unter 4000 Franken sinken und von der Besoldung wie vom Lohn blieben 2000 Franken abzugsfrei. Das zunächst für die Dauer von zwei Jahren beschlossene Krisenopfer wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1937 an zum dauernden Lohnabbau, der indessen bereits vom 1. März 1938 weg eine teilweise Milderung erfuhr.

Die bald nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges einsetzende Teuerung wurde für die Arbeiter der Stadtverwaltung durch eine am 1. April 1941 vorgenommene weitere Milderung und die am 1. Januar 1942 erfolgte gänzliche Aufhebung des Lohnabbaues zum Teil ausgeglichen. Dazu kamen Teuerungs- und Kinderzulagen, die in der Folge wiederholt erhöht worden sind.

Die Entwicklung der Löhne in den Jahren 1931 bis 1945 unter Berücksichtigung des Krisenopfers, des Lohnabbaus und der Teuerungszulagen für Ledige und für Verheiratete ohne Kinder ist aus der Aufstellung Seite 78/79 ersichtlich.

Die Zuteilung der ständigen Arbeiter zu den sechs Lohnklassen ist in Art. 150a der Gemeindeordnung vorgenommen und in der Hauptsache bis heute unverändert beibehalten worden. Wir führen nachstehend auszugsweise einige typische Arbeiterkategorien aus jeder Lohnklasse auf, um von diesen Klassen eine deutlichere Vorstellung zu vermitteln.

Lohnklasse 1. Handwerker-Vorarbeiter, Oberheizer beim Gaswerk, Installationsrevisoren, Garageaufseher beim Autobusbetrieb, Abrechner bei der Straßenbahn.

Lohnklasse 2. Maschinisten, Chauffeure erster Klasse, Brandwächter, Bademeister des Hallenbades, Spezialhandwerker, Viehübernehmer, Heizer und Monteure, Köche der Volksküche.

Lohnklasse 3. Handwerker, Magaziner und Meßgehilfen erster Klasse, Klärmeister der Kläranlage, Wärter der Pumpstationen, Ofenhausarbeiter beim Gaswerk, Rohrleger, Wagenführer, Kondukteure der Straßenbahn.

Lohnklasse 4. Handwerker, Magaziner und Meßgehilfen zweiter Klasse, Handlanger-Vorarbeiter, Bauschreiber, Straßen-, Geleise- und Dolenwärter, Quellenaufseher, Filterwärter, Wagenreiniger der Straßenbahn.

Minimal- und Maximal-Monatslöhne Ledige Arbeiter

Jahre	Lohnklasse 1		Lohnklasse 2		Lohnklasse 3		Lohnklasse 4		Lohnklasse 5		Lohnklasse 6	
	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum
1931	355	535	345	520	335	505	325	485	315	465	300	415
1932	355	535	345	520	335	505	325	485	315	465	300	415
1933	355	535	345	520	335	505	325	485	315	465	300	415
1934	341	508	332	494	323	480	313	462	304	443	290	397
1935	341	508	332	494	323	480	313	462	304	443	290	397
1936	341	508	332	494	323	480	313	462	304	443	290	397
1937	341	508	332	494	323	480	313	462	304	443	290	397
1938	341	508	332	494	323	480	313	462	304	443	290	397
1939	341	508	332	494	323	480	313	462	304	443	290	397
1940	341	508	332	494	323	480	313	462	304	443	290	397
1941	347	520	338	506	328	491	319	472	309	453	295	405
1942	367	542	357	527	347	512	337	492	327	472	312	425
1942	378	550	369	535	359	520	350	500	340	482	325	435
1943	412	580	403	565	394	550	385	530	375	510	360	465
1944	440	623	431	607	421	590	411	569	400	547	384	498
1945	440	623	431	607	421	590	411	569	400	547	384	498

Lohnklasse 5. Handwerker- und Magazingehilfen, Badegehilfen und -gehilfen des Hallenbades, Arbeiter des Kehrrichtsammel- und Kübelwechsellendienstes, Brunnenwäscher, Linienarbeiter, Bahnarbeiter und Bahnwärter der Straßenbahn.

Lohnklasse 6. Handlanger, Erdarbeiter, Straßenkehrer, Wohnungsdesinfektorinnen, Putzerinnen, Küchengehilfinnen der Volksküche.

Die Kinderzulagen sind seit 1941 in der folgenden Höhe ausgerichtet worden: vom 1. April 1941 weg bei Einkommen bis zu 7000 Franken Fr. 5.— für das erste Kind, ohne Unterscheidung des Einkommens Fr. 7.— für das zweite und jedes weitere Kind, vom 1. Januar 1942 weg Fr. 8.— } für jedes Kind unter 18 Jahren
vom 1. Oktober 1943 weg Fr. 12.— }
vom 1. Oktober 1944 weg Fr. 15.— }

Diese Zulagen werden auch für Kinder von 18—20 Jahren gewährt, die noch die Schule besuchen oder sich in der Berufslehre befinden.

Als weitere Leistungen der Stadt müssen noch ihr Beitrag an die Versicherungskasse sowie die Abgabe von Dienst- und Schutzkleidern und die Ausrichtung von Kleiderentschädigungen angeführt werden. Wie die Beamten und Angestellten sind auch die städtischen Arbeiter zum Beitritt in die Versicherungskasse oder die Spar- und

der Städtischen Arbeiter in Franken

Verheiratete Arbeiter

Jahre	Lohnklasse 1		Lohnklasse 2		Lohnklasse 3		Lohnklasse 4		Lohnklasse 5		Lohnklasse 6	
	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum
1931	355	535	345	520	335	505	325	485	315	465	300	415
1932	355	535	345	520	335	505	325	485	315	465	300	415
1933	355	535	345	520	335	505	325	485	315	465	300	415
1934	341	508	333	494	333	480	325	462	315	443	300	397
1935	341	508	333	494	333	480	325	462	315	443	300	397
1936	341	508	333	494	333	480	325	462	315	443	300	397
1937	341	508	333	494	333	480	325	462	315	443	300	397
1938	355	508	345	494	335	480	325	462	315	443	300	397
1939	355	508	345	494	335	480	325	462	315	443	300	397
1940	355	508	345	494	335	480	325	462	315	443	300	397
1941	375	523	365	509	355	495	345	477	335	458	320	412
1942	395	551	385	537	375	523	365	504	355	485	340	438
1942	429	580	421	565	413	550	405	531	395	514	380	475
1943	449	605	441	590	433	575	425	555	415	535	400	495
1944	477	648	469	632	460	615	451	594	440	572	424	528
1945	477	648	469	632	460	615	451	594	440	572	424	528

Hilfskasse, deren Leistungen in Alters-, Invaliden, Witwen- und Waisenpensionen, ferner in einmaligen Abfindungen bestehen, verpflichtet. Die Höhe der Leistungen richtet sich nach der Zahl der zurückgelegten Dienstjahre. Der Beitrag der Stadt an die Versicherungsprämien beträgt $8\frac{1}{2}$ Prozent und jener der versicherten Funktionäre $5\frac{3}{4}$ Prozent des versicherten Lohnes.

Löhne von SBB-Arbeitern

Als weitere wichtige und typische Löhne von Arbeitern im öffentlichen Dienst liegen uns die Löhne für Schlosser, Monteure und Streckenarbeiter der SBB vor. Auch bei ihnen ist der Idee des Soziallohnes bereits seit langem Rechnung getragen worden, indem die Monatslohnansätze für Ledige um 8 Franken (Schlosser, Monteure) bzw. 7 Franken (Streckenarbeiter) niedriger festgesetzt wurden als für Verheiratete, und neuerdings ist dies noch mehr geschehen, indem die Familienväter durch weniger starken Lohnabbau, durch höhere Teuerungszulagen und durch Kinderzulagen begünstigt wurden.

Löhne von SBB-Arbeitern

Monatslöhne in Franken

Jahre	Schlosser		Monteure		Streckenarbeiter	
	Minimum	Maximum	Minimum	Maximum	Minimum	Maximum
	Verheiratete ¹⁾					
1931	280	430	297	480	255	355
1932	280	430	297	480	255	355
1933	280	430	297	480	255	355
1934	280	411	297	458	255	342
1935	280	411	297	458	255	342
1936	280	390	297	432	255	326
1937	280	390	297	432	255	326
1938	280	398	297	441	255	332
1939	280	398	297	441	255	332
1940	280	398	297	441	255	332
1941	289	414	304	458	266	349
1942	317	448	332	491	295	382
1943	347	476	362	527	323	412
1944	372	516	387	567	349	441
1945	390	534	406	585	367	459
	Ledige ²⁾					
1931	272	422	289	472	248	348
1932	272	422	289	472	248	348
1933	272	422	289	472	248	348
1934	264	404	280	450	241	334
1935	264	404	280	450	241	334
1936	255	382	269	425	234	319
1937	255	382	269	425	234	319
1938	260	390	274	434	238	325
1939	260	390	274	434	238	325
1940	260	390	274	434	238	325
1941	268	402	282	448	246	334
1942	293	434	307	483	271	361
1943	313	469	329	519	290	391
1944	334	488	351	540	308	411
1945	352	506	369	558	326	429

1) Dazu kamen einmalige Herbst- bzw. Teuerungszulagen, die im Jahre 1941 bis zu einem Jahresverdienst von 4500 Franken Fr. 200.— und im Jahre 1942 bis zu einem Jahresverdienst von 6000 Franken Fr. 240.— betragen und dann mit steigendem Jahresverdienst abnahmen und 1943 auf Fr. 250.—, 1944 auf 210.— und 1945 auf Fr. 200.—, aber höchstens 9 Prozent des maßgebenden Jahresverdienstes festgesetzt wurden. Außerdem sind einmalige Kinderzulagen im Betrage von im Jahre 1941 Fr. 20.— und 1943 sowie 1944 Fr. 10.— für jedes Kind (1944 wenn der Arbeiter mehr als zwei Kinder hat) ausgerichtet worden.

2) Dazu einmalige Herbst- oder Teuerungszulagen, die 1941 die Hälfte und 1942 vier Sechstel der Zulage für Verheiratete ausmachten und 1943 Fr. 170.—, 1944 Fr. 140.— und 1945 Fr. 120.—, aber höchstens 6 Prozent des maßgebenden Jahresverdienstes betragen.

Die Mindestlöhne (für Verheiratete) blieben in den Jahren 1931 bis 1940 unverändert, während die Höchstlöhne zunächst bis 1936/37 abgebaut, dann aber wieder erhöht worden waren. Seither sind die Ansätze in mehreren Etappen um rund einen Viertel bis einen Drittel gesteigert worden, wie aus der Tabelle Seite 80 ersichtlich ist. Dazu traten noch einmalige Zulagen in der Höhe von 200 bis 250 Franken und Kinderzulagen im Betrag von 10 bzw. 20 Franken. Die Kinderzulagen hatten in den Jahren 1931 bis 1940 durchwegs 10 Franken, seit 1941 Fr.10.85 pro Kind ausgemacht.

Wie bei den im Dienst der Stadt Zürich stehenden Arbeitern kommen auch bei jenen der SBB zum Lohn hinzu noch der Beitrag an die Pensionskasse, Dienstkleider usw.

DIE LÖHNE VERUNFALLTER ARBEITER NACH DEN ANGABEN DES BIGA

Die vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit seit 1919 ermittelten Lohnangaben verunfallter Arbeiter beziehen sich auf die dem Unfallversicherungsgesetz unterstellten verunfallten Arbeiter. Unter dieses fallen im wesentlichen alle dem Fabrikgesetz unterstellten Betriebe, das Verkehrsgewerbe und das Baugewerbe. Die erhobenen Löhne verteilen sich räumlich auf das ganze Gebiet der Schweiz und zeitlich über ein halbes Kalenderjahr; das muß den Wert der Lohndaten stark beeinträchtigen, da zwischen den verschiedenen Landesgegenden, vor allem zwischen Stadt und Land, beträchtliche Unterschiede in der Lohnhöhe bestehen und zudem das Lohnniveau in den letzten Jahren unter dem Druck der Kriegsteuerung wiederholte Änderungen erfuhr.

Der Nachteil dieser Angaben, daß sie sich nicht auf einen einheitlichen Stichtag oder auf eine bestimmte Zahltagsperiode beziehen, sondern sich auf den ganzen Beobachtungszeitraum verteilen, läßt sich nicht ausmerzen. Dagegen nähern sich die Lohndurchschnitte der Realität erheblich, wenn die Daten für eine einzelne Stadt, wie das im folgenden für Zürich geschehen ist, festgestellt werden; allerdings entsteht dann der andere große Nachteil, daß die Zahl der Angaben klein und damit der Einfluß des Zufalls groß wird. Aus diesem Grunde beschränken wir uns in den folgenden Zusammenstellungen der Löhne auf Grund der Unfallakten der SUVA, deren Unterlagen wir dem BIGA verdanken, auf die Wiedergabe der Durch-

schnittslöhne in einigen stärker besetzten Industriezweigen, und selbst diese Daten vermitteln bloß ein ungefähres Bild der Verdienstverhältnisse in unserer Stadt. (Als Lohn gilt in dieser Statistik der tatsächliche Verdienst, den der Verunfallte im Zeitpunkt des Unfalls bezieht, einschließlich Teuerungs- und Sozialzulagen sowie regelmäßige Nebenbezüge. Für die ganze Schweiz können jährlich über hunderttausend Lohnangaben verwertet werden, für die Stadt Zürich gegen zehntausend.)

Stunden- und Tagelöhne von gelernten Arbeitern in

Jahre	Metall- und Maschinen- industrie	Bau- gewerbe	Holz- industrie	Textil- industrie	Industrie der Steine und Erden	Papier- industrie
Stundenlöhne						
1930	1.69	1.82	1.88	1.59	1.98	1.58
1931	1.70	1.83	1.86	1.67	1.95	1.73
1932	1.63	1.82	1.85	1.57	1.91	1.71
1933	1.60	1.80	1.87	1.68	1.88	1.74
1934	1.55	1.75	1.78	1.45	1.58	1.44
1935	1.55	1.73	1.76	1.52	1.60	1.47
1936	1.49	1.70	1.71	1.54	1.65	1.43
1937	1.49	1.71	1.65	1.33	1.65	1.34
1938	1.53	1.71	1.69	1.52	1.64	1.35
1939	1.53	1.73	1.74	1.55	1.71	1.50
1940	1.58	1.78	1.74	1.49	1.68	1.38
1941	1.71	1.87	1.83	1.64	1.73	1.63
1942	1.85	1.99	1.94	1.72	1.81	1.77
1943	1.98	2.14	2.09	1.80	*	1.76
1944	2.07	2.24	2.21	1.86	2.08	1.79
Tagelöhne						
1930	13.80	14.65	15.20	13.64	.	13.46
1931	13.69	14.68	14.83	13.62	.	14.09
1932	15.41	16.—	15.46	12.68	.	14.12
1933	14.12	16.26	15.87	13.97	.	12.93
1934	14.72	16.14	15.34	14.40	.	12.62
1935	12.81	15.95	13.26	13.48	.	13.35
1936	13.39	16.45	11.73	14.39	.	12.61
1937	13.06	15.46	12.82	13.41	.	12.73
1938	13.91	16.13	13.95	12.66	.	12.68
1939	13.65	16.11	12.80	13.69	.	13.43
1940	13.97	16.49	13.01	12.97	.	13.32
1941	14.57	16.77	15.07	15.37	.	16.34
1942	16.23	18.19	15.25	16.12	.	16.10
1943	17.57	19.58	17.22	17.41	.	18.20
1944	18.39	19.95	19.26	17.69	.	18.46

Das BIGA nimmt die Auszählungen vor für: Werkführer, Meister und Vorarbeiter, Gelernte und Angelernte Arbeiter, Ungelernte Arbeiter, Frauen und Jugendliche. In der nachstehenden Tabelle stellen wir die Daten für die Gelernten und angelernten Arbeiter zusammen. Zu besondern Bemerkungen geben diese Zahlenreihen keinen Anlaß, sie lassen im großen und ganzen die bereits an Hand anderer Daten skizzierte Entwicklung des Lohnniveaus seit 1930 erkennen.

den wichtigsten Industriegruppen 1930 bis 1944

Graphisches Gewerbe	Nahrungs- u. Genußmittel	Fuhrhalterei	Lager- u. Handelsbetrieb	Elektrische Stromversorgung	Gas- u. Wasserversorgung	Jahre
in Franken						
2.01	1.89	.	.	.	.	1930
2.23	1.87	.	.	.	.	1931
2.05	1.82	.	.	.	.	1932
2.25	1.90	.	.	.	.	1933
1.91	1.91	.	.	.	.	1934
2.07	1.85	.	.	.	.	1935
2.11	1.76	.	.	.	.	1936
1.97	1.84	.	.	.	.	1937
2.01	1.71	.	.	.	.	1938
1.89	1.65	.	.	.	.	1939
1.85	1.78	.	.	.	.	1940
1.92	1.76	.	.	.	.	1941
2.01	2.06	.	.	.	.	1942
2.17	2.05	.	.	.	.	1943
2.18	2.15	.	.	.	.	1944
in Franken						
16.19	15.27	13.27	15.05	19.88	16.40	1930
17.37	15.27	13.69	15.29	17.65	16.24	1931
17.87	14.89	13.46	14.72	18.37	17.26	1932
16.84	15.54	13.05	14.76	17.96	18.07	1933
17.51	15.59	13.42	14.97	17.75	17.80	1934
17.34	15.20	13.22	15.41	18.28	17.64	1935
16.62	14.97	13.42	15.67	18.57	18.60	1936
16.93	14.54	13.89	15.14	17.99	17.93	1937
16.95	14.92	14.50	15.41	18.65	17.76	1938
17.08	14.82	14.25	14.95	18.78	18.12	1939
17.40	15.13	13.49	15.57	18.91	18.18	1940
18.30	16.01	14.36	15.79	18.77	18.82	1941
18.34	17.10	15.16	17.08	20.44	19.58	1942
19.33	18.36	16.96	17.76	20.63	20.59	1943
19.90	18.53	18.24	19.12	20.93	20.96	1944

Unsere Durchschnittslöhne für Gelernte und angelernte Arbeiter in der Tabelle Seite 82/83 stellen das Resultat zum Teil aus einigen Hundert, zum Teil aus wenigen Dutzenden von Einzelangaben dar. In manchen Jahren (1938 und seit 1941) und für die größten Gewerbegruppen (Metall- und Maschinenindustrie, Baugewerbe) schwillt die Zahl auf über Tausend an, in andern schrumpft sie allerdings auf bloß ein paar wenige Fälle zusammen. Das gleiche gilt für die obenstehenden, für die Ungelernten Arbeiter, berechneten Mittelwerte.

Stunden- und Tagelöhne von ungelernten Arbeitern

Jahre	Metall- und Maschinen- industrie	Bau- gewerbe	Holz- industrie	Textil- industrie	Industrie der Steine und Erden	Papier- industrie		
							Stundenlöhne	
1930	1.36	1.40	1.38	1.42	1.36	1.20		
1931	1.34	1.44	1.40	1.39	1.32	1.20		
1932	1.28	1.39	1.32	1.36	1.36	1.10		
1933	1.31	1.37	1.31	1.43	1.37	1.24		
1934	1.23	1.33	1.31	1.36	1.23	1.14		
1935	1.25	1.31	1.25	1.31	1.25	1.27		
1936	1.23	1.30	1.20	1.19	1.36	1.14		
1937	1.17	1.32	1.21	1.25	1.25	1.05		
1938	1.22	1.35	1.30	1.14	1.29	1.07		
1939	1.20	1.35	1.32	1.32	1.32	1.08		
1940	1.25	1.40	1.37	1.29	1.55	1.10		
1941	1.37	1.50	1.42	1.38	1.39	1.16		
1942	1.49	1.63	1.56	1.42	1.42	1.36		
1943	1.63	1.75	1.68	1.56	1.67	1.46		
1944	1.71	1.90	1.79	1.68	1.79	1.59		
								Tagelöhne
1930	11.—	11.64	11.55	12.03	.	10.10		
1931	10.75	11.67	11.63	11.57	.	9.47		
1932	11.70	13.79	12.50	12.19	.	10.70		
1933	11.79	14.34	13.82	12.94	.	10.92		
1934	12.40	15.10	10.91	7.87	.	10.81		
1935	11.29	15.03	10.48	9.83	.	11.97		
1936	11.02	15.06	9.85	10.59	.	10.34		
1937	10.07	14.80	10.69	8.58	.	10.96		
1938	9.88	14.72	10.36	9.18	.	11.19		
1939	8.26	14.93	13.17	9.95	.	11.15		
1940	10.33	14.55	12.21	10.08	.	11.51		
1941	11.06	16.21	12.71	11.41	.	13.41		
1942	12.76	17.33	11.59	11.30	.	13.49		
1943	13.42	18.68	15.13	11.80	.	16.04		
1944	14.37	18.86	14.28	13.89	.	14.93		

Hier wie dort geben deshalb nur die Lohndaten für wenige Industrien (Metall- und Maschinenindustrie, Baugewerbe, Holzindustrie usw.) ein durchwegs, auch für die einzelnen Jahre, genau zutreffendes Bild des Lohnniveaus. Doch dürfte unsere Aufstellung sowohl die Lohnunterschiede zwischen den verschiedenen Industriezweigen, wie die zeitliche Entwicklung in den letzten anderthalb Dezennien richtig wiedergeben. Auf Einzelheiten brauchen wir nicht einzutreten.

in den wichtigsten Industriegruppen 1930 bis 1944

Graphisches Gewerbe	Chemische Industrie	Nahrungs- u. Genußmittel	Fuhrhalterei	Lager- u. Handelsbetriebe	Gas- u. Wasserversorgung	Jahre
in Franken						
.	1.36	1.62	1.41	1.50	.	1930
.	1.28	1.72	1.38	1.56	.	1931
.	1.28	1.72	1.37	1.44	.	1932
.	1.26	1.63	1.36	1.35	.	1933
.	1.29	1.77	1.37	1.38	.	1934
.	1.17	1.60	1.37	1.36	.	1935
.	1.31	1.50	1.35	1.36	.	1936
.	1.25	1.65	1.33	1.33	.	1937
.	1.30	1.61	1.37	1.36	.	1938
.	1.25	1.43	1.37	1.41	.	1939
.	1.28	1.58	1.36	1.37	.	1940
.	1.34	1.70	1.46	1.39	.	1941
.	1.57	1.83	1.62	1.57	.	1942
.	1.73	1.86	1.75	1.67	.	1943
.	1.78	2.—	1.84	1.86	.	1944

in Franken

11.61	.	13.69	12.32	11.97	13.51	1930
9.97	.	13.93	11.89	12.51	13.63	1931
10.83	.	14.01	11.83	12.49	13.06	1932
11.22	.	13.77	11.83	12.74	14.96	1933
10.25	.	14.30	12.06	12.10	13.68	1934
9.54	.	13.76	12.75	12.29	14.39	1935
9.84	.	13.41	12.24	11.80	14.37	1936
10.83	.	13.91	12.06	12.23	14.67	1937
11.23	.	12.07	12.98	12.05	15.46	1938
11.45	.	13.51	11.81	12.65	14.09	1939
12.57	.	13.43	12.36	11.59	15.09	1940
12.49	.	13.90	12.71	13.29	14.77	1941
12.70	.	15.44	14.31	14.16	15.40	1942
12.99	.	16.34	15.53	16.09	16.76	1943
15.24	.	17.34	16.59	16.14	18.75	1944

Für Werkführer, Meister und Vorarbeiter besitzen wir nur in der Metall- und Maschinenindustrie und im Baugewerbe so viele Lohnangaben, daß die Berechnung von Durchschnittslöhnen überhaupt einen Sinn hat. Auch diese Durchschnittslöhne, die übrigens in der Metall- und Maschinenindustrie stets etwas niedriger waren als im Baugewerbe, zeigen im ganzen den bereits wiederholt festgestellten Rückgang bis etwa zur Mitte der dreißiger Jahre und das daran anschließende Ansteigen in den Kriegsjahren — wenn auch die Entwicklung wegen der doch geringen Zahl von Lohnangaben unregelmäßig verläuft.

Löhne von Werkführern, Meistern und Vorarbeitern in der Metall- und Maschinenindustrie und im Baugewerbe 1930 bis 1944

Jahre	Stundenlöhne in Franken		Tagelöhne in Franken	
	Metall- und Maschinenindustrie	Baugewerbe	Metall- und Maschinenindustrie	Baugewerbe
1930	2.04	1.98	18.23	17.70
1931	2.31	2.13	18.98	17.73
1932	2.10	1.93	19.36	19.86
1933	1.78	1.90	17.68	19.20
1934	1.76	1.93	18.44	19.02
1935	1.69	1.89	17.75	19.07
1936	1.64	1.83	17.89	18.32
1937	1.61	1.84	17.73	18.60
1938	1.84	1.85	17.77	19.18
1939	1.81	1.98	17.95	19.42
1940	2.—	1.90	17.72	18.99
1941	1.94	2.05	18.72	19.74
1942	2.06	2.13	19.52	19.54
1943	2.07	2.25	19.96	20.60
1944	2.28	2.34	20.26	20.64

Etwas besser sind wir über die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen unterrichtet, wenigstens in einzelnen Industrien, wobei allerdings leider keine Unterscheidung in Gelernte und Ungelernte vorgenommen werden kann. Es kommen da in Betracht, Metall- und Maschinenindustrie (mit Isoliererinnen, Wicklerinnen, Hilfsarbeiterinnen usw.), Textilindustrie (Spuhlerinnen, Weberinnen, Stickerinnen), Papierindustrie (Falzerinnen, Hefterinnen), Graphisches Gewerbe (Einlegerinnen, Auslegerinnen), Nahrungs- und Genußmittelindustrie (Hilfsarbeiterinnen, Tabakarbeiterinnen), Lager- und Handelsbetriebe (Packerinnen). Einzig in der Textilindustrie, in der Metall- und Maschinenindustrie und in der Papierindustrie liegen jährlich einige Hundert Lohnangaben vor.

Stunden- und Taglöhne von Arbeiterinnen in den wichtigsten Industriegruppen
1930 bis 1944

Jahre	Metall- und Maschinen- industrie	Textil- industrie	Papier- industrie	Graphi- sches Gewerbe	Nahrungs- u. Genuß- mittel	Lager- u. Handels- betriebe
Stundenlöhne in Franken						
1930	1.—	—,91	—,79	—,91	—,85	—,95
1931	—,92	1,01	—,78	—,93	1.—	—,93
1932	—,88	—,92	—,79	—,91	—,98	—,96
1933	—,82	—,91	—,78	—,94	—,91	—,88
1934	—,81	—,88	—,72	—,94	—,84	—,84
1935	—,80	—,86	—,68	—,91	—,94	—,93
1936	—,80	—,86	—,74	—,82	—,85	—,88
1937	—,80	—,84	—,73	—,82	—,93	—,78
1938	—,79	—,89	—,74	—,79	—,82	—,85
1939	—,79	—,88	—,77	—,83	—,97	—,80
1940	—,82	—,88	—,74	—,83	—,90	—,81
1941	—,92	—,93	—,82	—,93	—,93	—,94
1942	—,97	1,01	—,88	1,03	—,94	—,96
1943	1,08	1,08	—,97	1,03	1,10	1,02
1944	1,14	1,18	1,03	1,12	1,15	1,09
Taglöhne in Franken						
1930	.	7,69	8,08	7,23	6,81	7,78
1931	.	8,20	6,20	7,07	8,29	7,45
1932	.	8,29	6,74	7,04	8,20	8,26
1933	.	7,89	8,13	6,47	6,56	9,14
1934	.	7,45	6,29	7,41	5,10	7,84
1935	.	8,07	6,16	7,05	7,13	8,22
1936	.	7,75	5,76	6,65	8,42	8,41
1937	.	8,05	5,04	6,83	9,28	8,98
1938	.	7,60	6,46	7,04	7,63	9,08
1939	.	7,84	6,40	6,74	7,41	8,16
1940	.	7,68	5,93	6,55	7,56	8,25
1941	.	8,70	7,03	7,18	8,13	8,70
1942	.	9,78	8,26	7,66	9,37	9,41
1943	.	10,83	8,24	8,49	10,97	10,08
1944	.	10,69	9,15	9,25	11,28	10,73

Für die jugendlichen Arbeiter ist die Zahl der Lohnangaben in den meisten Jahren und Industrien so klein, daß daraus keine vergleichbaren Durchschnitte gewonnen werden können, weshalb wir auf deren Wiedergabe verzichten. Unter den Jugendlichen sind übrigens in unsern wie in den vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit gemachten Aufstellungen Verunfallte männlichen und weiblichen Geschlechts im Alter von weniger als 18 Jahren verstanden.

Zum Abschluß bringen wir noch zwei zusammenfassende Übersichten über den durchschnittlichen Stundenverdienst und über den durchschnittlichen Tagesverdienst im Jahre 1944 verunfallter Arbeiter in allen den siebzehn vom BIGA unterschiedenen Industrien und mit Unterscheidung der fünf bereits bisher auseinandergehaltenen Gruppen: Werkführer usw., gelernte und angelernte Arbeiter, ungelernete Arbeiter, Frauen und Jugendliche. Manche dieser Mittelwerte — sie sind in unsern Tabellen in Klammern gesetzt — beruhen wieder bloß auf wenigen Angaben und dürfen nicht schlechthin als repräsentativ für die Lohnverhältnisse im betreffenden Industriezweig gelten. Der naheliegende Ausweg, das Mittel aus zwei oder mehr Jahren zu nehmen, um den Durchschnitt aus einer größeren Zahl von Einzelangaben zu erhalten, verbietet sich selbstverständlich in einer Zeit, wo sich das Lohnniveau ständig ändert. Im ganzen geben unsere Daten, die wir teils dem BIGA verdanken, teils aus dessen Grundzahlen berechnet haben, zweifellos ein richtiges Bild der Lohnverhältnisse der Arbeiter in zürcherischen, dem Unfallversicherungsgesetz unterstellten Betrieben.

Durchschnittlicher Tagesverdienst verunfallter Arbeiter
im Jahre 1944

Industrien	Werkführer, Meister, Vorarbeiter	Gelernte u. angelernte Arbeiter	Ungelernte Arbeiter	Frauen	Jugendliche
Beträge in Franken					
Metall- und Maschinenindustrie	20.26	18.39	14.37	11.38	6.85
Baugewerbe	20.64	19.95	18.86	(10.50)	(5.71)
Holzindustrie	20.48	19.26	14.28	.	(5.—)
Textilindustrie	(20.11)	17.69	13.89	10.69	5.15
Uhrenindustrie . . . . .	.	(21.—)	.	.	.
Industrie der Steine und Erden	(19.42)	(17.54)	(14.17)	.	(6.66)
Schuhindustrie	(20.83)	(19.30)	(8.33)	.	.
Papierindustrie	20.53	18.46	14.93	9.15	(6.33)
Graphisches Gewerbe	(20.79)	19.90	15.24	9.25	5.86
Chemische Industrie	(20.67)	18.41	16.79	10.54	.
Nahrungs- und Genußmittel	(21.—)	18.53	17.34	11.28	(8.74)
Fuhrhalterei	(19.12)	18.24	16.59	.	(17.85)
Lager- und Handelsbetriebe	(19.46)	19.12	16.14	10.73	(8.27)
Erzeugung u. Verteilung v. elektr. Strom	(21.—)	20.93	20.64	.	.
Gas- und Wasserversorgung	(21.—)	20.96	18.75	.	.
Gewinnung von Mineralien und Verar- waldwirtschaft [beitung von Steinen	(18.50)	(19.67)	(17.51)	.	.
Alle 17 Industrien	20.34	19.16	16.59	10.32	6.53

Die eingeklammerten Zahlen sind Durchschnitte für weniger als 10 Arbeiter.

Werkführer, Meister und Vorarbeiter beziehen danach in der Hauptsache 19 bis 21 Franken Taglohn, gelernte und angelernte Arbeiter Fr. 17.50 bis 21 Franken, ungelernete Arbeiter 14 bis 21 Franken, Frauen 9 bis 11 und Jugendliche 5 bis 9 Franken. Wie aus der letzten Zeile unserer Tabelle hervorgeht, besteht zwischen dem durchschnittlichen Taglohn eines Werkführers und eines gelernten Arbeiters nur ein geringer Unterschied. Dagegen ist der Abstand zwischen den Gelernten und den Ungelernten, zwischen diesen und den Frauen und schließlich zwischen den Frauen und den Jugendlichen hinsichtlich der Lohnhöhe recht beträchtlich.

Auf Grund der Angaben über den Stundenverdienst gelangen wir zu ähnlichen Ergebnissen. Die Durchschnittslöhne für Werkführer, Meister und Vorarbeiter usw. betragen Fr. 2.13 bis Fr. 2.58, die der Gelernten Arbeiter Fr. 1.79 bis Fr. 2.49 und jene der Ungelernten Arbeiter Fr. 1.45 bis Fr. 2.28. Für Frauen bewegen sie sich zwischen Fr. 1.03 und Fr. 1.68 und für Jugendliche nach den spärlichen für sie verfügbaren Lohnangaben zwischen einem Minimum von 71 Rappen und einem Maximum von Fr. 1.75.

Durchschnittlicher Stundenverdienst verunfallter Arbeiter
im Jahre 1944

Industrien	Werkführer, Meister, Vorarbeiter	Gelernte u. angelernte Arbeiter	Ungelernte Arbeiter	Frauen	Jugendliche
Beträge in Franken					
Metall- und Maschinenindustrie	2.28	2.07	1.71	1.14	-.89
Baugewerbe	2.34	2.24	1.90	1.33	1.54
Holzindustrie	(2.52)	2.21	1.79	1.05	-.96
Textilindustrie	(2.58)	1.86	1.68	1.18	-.71
Uhrenindustrie . . . . .	.	(2.15)	.	.	.
Industrie der Steine und Erden	(2.25)	2.08	1.78	1.17	(1.08)
Schuhindustrie . . . . .	.	.	(1.45)	(1.10)	.
Papierindustrie	(2.14)	1.79	1.59	1.03	-.79
Graphisches Gewerbe . . . . .	.	2.18	1.69	1.12	(-.80)
Chemische Industrie	(2.13)	1.94	1.78	1.07	(1.22)
Nahrungs- und Genußmittel . . . . .	.	2.15	2.—	1.15	(-.84)
Fuhrhalterei . . . . .	.	(2.02)	1.84	.	(1.50)
Lager- und Handelsbetriebe . . . . .	.	2.19	1.86	1.09	(1.63)
Erzeugung u. Verteilung v. elektr. Strom . . . . .	.	(2.23)	(2.28)	.	(1.48)
Gas- und Wasserversorgung . . . . .	.	(1.83)	2.09	(1.68)	.
Gewinnung von Mineralien und Verar- waldwirtschaft [beitung von Steinen]	(2.32)	(2.49)	1.68	(1.13)	(1.40)
Alle 17 Industrien	2.33	2.14	1.84	1.14	-.98

Die eingeklammerten Zahlen sind Durchschnitte für weniger als 10 Arbeiter.

Die vom BIGA berechneten Durchschnittslohnangaben ermöglichen wohl eine allgemeine Orientierung über die heutigen Lohnverhältnisse und über die zeitliche Entwicklung des Lohnniveaus, sie sagen aber darüber, welche Löhne tatsächlich ausbezahlt wurden, d. h. wie viele Arbeiter in einem bestimmten Industriezweig z. B. Fr. 1.50, wie viele Fr. 2.— und wie viele Fr. 2.50 Stundenlohn beziehen, nichts aus. Um auch darüber Auskünfte zu gewinnen, hat sich unser Amt bemüht, individuelle Lohnangaben zu erhalten. Über das Resultat dieser Bemühungen berichtet das nächste Kapitel unseres Aufsatzes.

DIE LÖHNE VERUNFALLTER ARBEITER IN DEN JAHREN 1943 UND 1944 NACH LOHNKLASSEN

Wie bereits erwähnt, führt das Statistische Amt seit Anfang 1943 eine eigene Lohnstatistik durch auf Grund der ihm von der Kreisagentur Zürich der SUVA überlassenen Rapporte über in zürcherischen Betrieben verunfallte Arbeiter. Der Nachteil dieser Erhebung liegt in der relativ kleinen Zahl von Lohnangaben; ihr großer Vorzug ist in der Möglichkeit zu sehen, eine Auszählung nach Lohnstufen vorzunehmen. Erst so gewinnt man nämlich gründlichen Einblick in die bestehenden Lohnverhältnisse. Dies ist aber um so erwünschter, als — wie unsere Aufstellung Seite 91 zeigt — überraschend große Lohnunterschiede festzustellen sind.

Wir möchten in diesem Zusammenhang auf diese Ergebnisse nicht näher eintreten; denn die Auswertung dieser Lohnstatistik würde die Ausgliederung nach Arbeiterkategorien in Kombination mit den verschiedenen Industriezweigen erfordern, was hier viel zu weit führen würde und für eine spätere spezielle Untersuchung zurückgestellt werden muß. Unsere Daten mögen trotzdem für eine vorläufige Orientierung nicht ohne Wert sein.

Bloß ein paar Hinweise! Gegenüber 1943 weist das Jahr 1944 eine deutliche Verbesserung der Lohnverhältnisse auf; doch begegnen uns auch im vergangenen Jahr neben ausnahms hohen Löhnen von über 3 Franken vereinzelt solche von weniger als 50 Rappen in der Stunde. Die meisten unserer Arbeiter, die in den dem Unfallversicherungsgesetz unterstellten Betrieben tätig sind, beziehen indessen, wie aus unserer Tabelle ersichtlich ist, Löhne in der Höhe von Fr. 1.80 bis Fr. 2.40. Als Durchschnitt ergeben sich im Jahre 1944 für Werkführer,

Verunfallte Arbeiter nach Stundenlohnklassen 1943 und 1944

Stunden- löhne in Franken	Werkführer, Meister, Vorarbeiter		Gelernte und Angelernte		Ungelernte		Frauen		Jugendliche	
	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944	1943	1944
3.— u.m.	2	—	4	26	—	—	—	—	—	—
2.95 — 2.99	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—
2.90 — 2.94	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—
2.85 — 2.89	—	1	5	13	—	—	—	—	—	—
2.80 — 2.84	—	—	1	26	—	—	—	—	—	—
2.75 — 2.79	—	—	3	39	—	—	—	—	—	—
2.70 — 2.74	—	3	12	43	—	—	—	—	—	—
2.65 — 2.69	1	1	30	35	—	—	—	—	—	—
2.60 — 2.64	1	6	40	35	—	2	—	—	—	—
2.55 — 2.59	—	3	51	30	1	1	—	—	—	—
2.50 — 2.54	8	9	79	80	1	1	—	—	—	—
2.45 — 2.49	4	11	54	90	1	4	—	—	—	—
2.40 — 2.44	6	7	85	114	5	1	—	1	—	—
2.35 — 2.39	5	13	80	171	5	3	—	—	—	—
2.30 — 2.34	10	13	142	256	2	7	—	—	—	—
2.25 — 2.29	9	4	172	313	6	19	—	—	—	—
2.20 — 2.24	11	1	224	323	14	19	1	1	—	—
2.15 — 2.19	10	1	321	273	11	26	—	—	—	—
2.10 — 2.14	5	2	327	170	17	38	—	—	—	—
2.05 — 2.09	6	2	267	137	27	74	—	—	—	—
2.— — 2.04	1	2	326	184	45	134	—	—	—	—
1.95 — 1.99	—	—	178	109	46	154	—	1	—	—
1.90 — 1.94	2	1	192	118	83	306	—	1	—	1
1.85 — 1.89	4	1	169	92	115	462	1	4	—	5
1.80 — 1.84	1	2	158	106	430	411	2	4	2	—
1.75 — 1.79	—	—	131	59	392	83	1	4	—	—
1.70 — 1.74	1	—	115	68	307	87	2	3	1	—
1.65 — 1.69	—	—	80	47	254	93	4	4	—	2
1.60 — 1.64	—	—	107	31	151	79	—	3	—	1
1.55 — 1.59	—	—	42	22	83	38	7	7	1	—
1.50 — 1.54	—	—	71	21	123	47	8	15	3	2
1.45 — 1.49	—	—	22	6	50	13	6	12	1	1
1.40 — 1.44	1	—	20	9	59	26	12	40	—	5
1.35 — 1.39	—	—	6	3	35	11	17	22	—	—
1.30 — 1.34	—	—	18	13	41	19	29	42	2	—
1.25 — 1.29	—	—	4	3	21	5	31	32	1	1
1.20 — 1.24	—	—	4	2	27	7	50	64	2	1
1.15 — 1.19	—	—	1	—	13	1	37	49	2	2
1.10 — 1.14	—	—	9	2	14	4	86	86	—	1
1.05 — 1.09	—	—	—	1	9	2	97	72	1	—
1.— — 1.04	—	—	3	—	11	5	111	101	6	3
-.95 — -.99	—	—	1	—	5	4	95	70	2	5
-.90 — -.94	—	—	1	—	12	2	109	90	12	5
-.85 — -.89	—	—	3	—	6	3	87	34	6	6
-.80 — -.84	—	—	1	1	5	1	83	30	7	16
-.75 — -.79	—	—	—	—	4	—	54	21	13	9
-.70 — -.74	—	—	1	—	5	—	35	12	25	16
-.65 — -.69	—	—	—	1	1	—	13	1	10	7
-.60 — -.64	—	—	1	—	—	—	6	—	16	15
-.55 — -.59	—	—	—	—	—	—	6	1	6	6
unter -.55	—	—	—	—	2	—	4	1	6	1
Zusammen	88	83	3566	3081	2439	2192	994	828	125	111

Meister und Vorarbeiter Fr. 2.38, für Gelernte und angelernte Arbeiter Fr. 2.17, für Ungelernte Arbeiter Fr. 1.84, für Frauen Fr. 1.11 und für Jugendliche Fr.—.90. Daraus erhält man einen Gesamtdurchschnitt von Fr. 1.90.

Aufschlußreicher als diese Durchschnittslöhne sind die Median- und Quartilswerte aus den Reihen von Lohnangaben. Unter dem Medianwert einer statistischen Reihe verstehen wir den Wert, der genau in der Mitte der ganzen Reihe steht, der somit die Reihe halbiert, und durch die beiden Quartilswerte werden wieder in analoger Weise die beiden Hälften in zwei gleiche Teile zerlegt. Somit sind die Hälfte aller Löhne in jeder einzelnen Reihe höher und die andere Hälfte niedriger als der jeweilige Median, ferner ein Viertel höher als das obere und ein Viertel niedriger als das untere Quartil, und schließlich liegt die Hälfte aller Angaben zwischen dem untern und dem obern Quartil.

Zentral- und Quartilswerte der Stundenlöhne
verunfallter Arbeiter

	Werkführer, Meister u. Vorarbeiter	Gelernte und Angelernte	Ungelernte	Frauen	Jugendliche
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Oberes Quartil . .	2.50	2.32	1.92	1.23	— .96
Zentralwert	2.39	2.20	1.87	1.08	— .80
Unteres Quartil . .	2.30	2.—	1.80	0.95	— .66

Für die im Taglohn und die im Wochenlohn bezahlten Arbeiter liegen so wenige Lohnangaben aus den Unfallakten der SUVA vor, daß wir sie unberücksichtigt lassen können. Die Struktur nach der Lohnhöhe weicht übrigens von jener der Stundenlohnarbeiter nicht wesentlich ab.

* * *

Damit schließen wir unsere Ausführungen, die gezeigt haben, daß bei uns zwar mancherlei Ansätze zu einer Lohnstatistik vorhanden sind, daß deren heutiger Zustand aber noch recht unbefriedigend ist. Zweifellos wird in Zukunft der Sozialstatistik, und darunter vor allem auch der Statistik der Löhne und Arbeitsbedingungen, vermehrte Bedeutung zukommen und ihr Ausbau ist deshalb eine Forderung des Tages.

Dr. A. Senti

ANHANG

Bauarbeiterlöhne in Zürich und in andern Schweizerstädten

Bauarbeiterlöhne in schweize-

Stundenlohnsätze nach Angaben des

Jahre	Basel Rp.	Bern Rp.	St. Gallen Rp.	Winter- thur Rp.	Zürich Rp.	Basel Rp.	Bern Rp.	St. Gallen Rp.	Winter- thur Rp.	Zürich Rp.
	Maurer					Bauhandlanger				
1906	58	53	55	53	60	41	39	42	41	44
1907	58	55	58	57	61	41	40	45	46	47
1908	61	57	57	58	63	43	43	45	46	47
1909	62	59	59	61	64	44	44	47	48	49
1910	63	61	60	64	65	45	45	48	49	50
1911	67	64	64	65	67	48	43	49	49	50
1912	67	64	64	66	67	48	41	49	48	50
1913	68	64	64	64	67	48	43	48	50	50
1914	70	64	61	63	67	54	47	45	43	51
1915	70	65	65	65	69	49	43	49	50	51
1916	74	69	70	71	73	55	44	54	53	56
1917	82	92	88	84	94	72	68	70	69	73
1918	107	120	125	130	150	107	93	105	110	122
1919	150	150	160	154	168	138	128	135	135	137
1920	185	180	170	176	185	160	145	150	156	154
1921	195	180	178	181	185	165	145	158	159	154
1922	180	162	158	166	160	145	131	135	144	130
1923	165	162	160	161	165	130	131	125	129	129
1924	165	162	160	160	165	130	130	125	130	130
1925	171	165	163	161	169	135	129	123	126	134
1926	170	160	160	160	170	135	130	120	125	135
1927	170	165	160	158	170	135	130	115	120	135
1928	170	170	160	163	173	135	135	115	125	135
1929	170	172	160	163	173	135	140	115	125	135
1930	173	172	168	163	178	138	140	135	128	140
1931	173	172	168	163	178	138	140	135	128	140
1932	173	172	168	162	178	138	140	130	125	140
1933	173	172	168	163	178	138	140	130	125	140
1934	163	164	160	155	169	129	133	125	119	133
1935	163	164	160	155	169	129	133	125	119	133
1936	163	163	155	150	163	129	129	120	115	129
1937	169	167	162	158	169	135	135	126	123	135
1938	170	170	161	157	170	136	135	126	121	135
1939	170	170	169	157	170	136	134	126	122	136
1940	176	174	169	162	179	142	142	131	135	143
1941	185	185	177	172	185	151	151	142	137	151
1942	201	201	193	188	201	167	167	158	153	167
1943	216	216	206	208	216	182	182	171	173	182
1944	223	223	213	215	223	189	189	178	180	189

rischen Städten 1906 bis 1944

(Schweizerischen Baumeisterverbandes¹⁾)

Jahre	Basel Rp.	Bern Rp.	St. Gallen Rp.	Winter- thur Rp.	Zürich Rp.	Basel Rp.	Bern Rp.	St. Gallen Rp.	Winter- thur Rp.	Zürich Rp.
	Zimmerleute					Pflasterträger				
1906	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1907	57	54	61	59	67	*	*	*	*	*
1908	63	57	62	62	70	*	*	*	*	*
1909	66	61	65	64	71	*	*	*	*	*
1910	69	63	67	66	72	*	*	*	*	*
1911	71	67	66	67	74	*	*	*	*	*
1912	72	67	68	71	74	*	*	*	*	*
1913	73	69	67	72	73	*	*	*	*	*
1914	75	70	70	70	73	39	36	37	38	41
1915	75	69	65	70	69	*	*	*	*	*
1916	77	69	68	74	77	*	*	*	*	*
1917	90	82	77	85	90	*	*	*	*	*
1918	125	130	130	133	140	*	*	*	*	*
1919	160	162	150	155	174	*	*	*	*	*
1920	185	173	168	185	180	112	100	96	100	113
1921	195	175	176	170	190	*	*	*	*	113
1922	180	160	150	165	170	*	*	*	*	84
1923	175	155	150	160	168	*	*	*	*	96
1924	173	166	150	160	170	*	*	*	*	98
1925	176	168	154	160	176	92	98	77	79	98
1926	178	166	150	160	175	*	98	*	*	95
1927	178	166	150	165	175	95	100	*	*	95
1928	175	169	160	165	175	95	100	*	*	95
1929	175	169	160	165	178	95	105	73	72	95
1930	178	175	160	168	178	95	105	81	74	108
1931	178	175	160	168	178	105	105	115	88	95
1932	175	175	160	168	180	98	100	*	87	*
1933	175	175	160	168	180	*	*	*	*	90
1934	168	167	150	160	171	*	91	*	*	90
1935	168	167	150	160	171	*	90	*	*	103
1936	168	164	145	160	165	*	*	97	84	*
1937	170	169	159	163	172	*	*	*	*	*
1938	174	178	151	165	171	*	*	*	*	112
1939	171	170	161	165	171	113	*	90	54	*
1940	178	176	160	172	181	*	*	*	*	115
1941	186	187	167	179	187	*	82	*	93	*
1942	202	203	183	195	203	*	*	*	*	*
1943	217	218	196	210	218	*	*	*	*	*
1944	224	225	207	221	225	*	*	*	*	*

durch Erhebungen festgestellte Durchschnitte.

Bauarbeiterlöhne in schweize-

Durchschnittliche Stundenlöhne nach Angaben

Jahres- ende	Basel Rp.	Bern Rp.	St. Gallen Rp.	Winter- thur Rp.	Zürich Rp.	Basel Rp.	Bern Rp.	St. Gallen Rp.	Winter- thur Rp.	Zürich Rp.
	Maurer					Zimmerleute				
1906	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1907	*	*	*	*	*	55	*	61	59	66
1908	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1909	*	*	*	*	*	62	55	64	61	71
1910	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1911	*	*	*	*	*	71	66	71	68	74
1912	*	65	*	*	*	72	67	*	*	*
1913	*	65	*	*	56	75	70	71	74	74
1914	59	57	40	54	56	75	69	*	*	73
1915	*	65	*	*	72	75	69	67	73	73
1916	74	70	71	72	73	*	*	*	*	92
1917	92	92	90	92	92	91	85	83	88	99
1918	128	118	125	130	150	138	*	130	*	99
1919	*	150	*	*	171	162	162	147	156	173
1920	195	185	178	181	185	196	175	176	189	195
1921	180	184	178	169	185	190	172	*	175	180
1922	165	167	159	163	165	173	157	*	157	177
1923	165	168	158	160	162	176	160	*	158	175
1924	169	170	163	160	165	176	167	152	165	175
1925	170	168	163	160	170	177	170	156	165	175
1926	172	168	163	166	170	178	170	156	169	175
1927	173	169	163	158	170	174	170	155	163	184
1928	170	168	163	160	167	175	170	155	165	184
1929	172	172	163	160	173	175	170	160	168	184
1930	174	175	168	160	178	175	174	160	169	188
1931	177	174	169	165	180	178	175	161	170	188
1932	175	173	168	162	178	178	176	159	170	186
1933	174	173	164	162	176	177	178	157	169	180
1934	165	167	162	155	170	170	168	153	162	171
1935	165	167	163	155	169	168	170	153	164	171
1936	166	165	157	150	163	171	167	150	163	165
1937	169	170	162	156	169	172	173	153	169	171
1938	169	170	163	157	169	170	172	154	167	171
1939	169	170	163	156	169	170	167	156	167	170
1940	176	179	170	157	177	177	177	160	163	179
1941	189	189	181	176	189	190	191	171	185	191
1942	202	201	193	188	201	204	203	187	196	203
1943	217	216	206	208	216	218	218	195	204	218
1944	223	223	213	215	223	226	225	207	221	225

rischen Städten 1906 bis 1944

des Bau- und Holzarbeiterverbandes der Schweiz

Jahres- ende	Basel Rp.	Bern Rp.	St. Gallen Rp.	Winter- thur Rp.	Zürich Rp.	Basel Rp.	Bern Rp.	St. Gallen Rp.	Winter- thur Rp.	Zürich Rp.
	Maler					Schreiner, Maschinisten, Glaser usw.				
1906	60	62	63	*	62	*	*	*	*	*
1907	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1908	64	68	66	63	70	*	*	*	*	*
1909	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1910	67	72	70	66	75	*	*	*	*	*
1911	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1912	*	79	*	*	70	72	62	*	*	*
1913	75	80	80	70	81	74	66	*	*	*
1914	75	80	80	70	81	73	70	67	66	84
1915	*	82	*	*	86	*	72	*	*	*
1916	*	85	*	*	98	*	76	*	*	*
1917	*	90	*	*	105	*	76	*	*	*
1918	130	137	124	130	136	132	129	126	126	152
1919	168	168	173	165	172	*	*	*	*	*
1920	192	193	184	170	185	182	175	168	165	194
1921	195	190	185	170	190	190	184	175	177	205
1922	178	180	167	159	181	175	167	153	159	184
1923	181	182	167	160	180	175	172	153	158	185
1924	183	183	167	160	183	175	179	158	163	191
1925	183	184	167	160	180	178	179	158	163	191
1926	183	187	166	160	180	175	181	158	165	193
1927	179	186	167	160	180	174	180	158	164	192
1928	182	187	167	160	181	175	180	160	168	192
1929	178	186	173	162	187	176	175	160	167	195
1930	183	185	172	159	180	176	178	159	168	196
1931	185	185	173	159	180	178	178	158	165	196
1932	182	185	173	159	178	178	178	160	168	195
1933	182	185	172	159	178	177	178	161	168	194
1934	179	184	171	158	175	165	176	153	162	187
1935	179	176	170	156	174	168	176	153	160	186
1936	181	175	170	155	168	169	176	150	160	184
1937	183	179	168	156	170	171	175	154	164	188
1938	183	178	168	155	170	171	174	153	165	187
1939	181	178	166	162	170	170	171	150	161	189
1940	186	186	169	161	176	177	186	156	171	192
1941	199	200	181	175	190	189	195	171	185	206
1942	205	210	195	182	200	204	210	186	200	221
1943	220	225	210	197	215	215	221	197	211	232
1944	235	232	218	214	235	219	225	201	215	235

Bauarbeiterlöhne in schweizerischen Städten 1906 bis 1944

Durchschnittliche Stundenlöhne des Bau- u. Holzarbeiterverbandes der Schweiz

Jahres- ende	Basel Rp.	Bern Rp.	St. Gallen Rp.	Winter- thur Rp.	Zürich Rp.	Basel Rp.	Bern Rp.	St. Gallen Rp.	Winter- thur Rp.	Zürich Rp.
	Gipser					Bauhandlanger				
1906	*	68	78	68	70	*	*	*	*	*
1907	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1908	*	76	80	73	82	*	*	*	*	*
1909	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1910	69	80	84	*	89	*	*	*	*	*
1911	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1912	*	90	*	*	72	*	45	*	*	32
1913	76	91	89	81	94	48	49	49	48	48
1914	*	91	*	*	94	*	45	*	*	50
1915	*	93	*	*	99	*	45	*	*	53
1916	*	94	*	*	120	*	50	*	*	*
1917	*	100	*	*	140	*	80	*	*	*
1918	140	122	150	140	162	105	93	150	111	122
1919	168	179	175	188	189	*	125	*	*	*
1920	203	210	200	205	215	165	145	158	159	154
1921	205	220	198	205	215	145	146	158	145	154
1922	187	207	177	190	213	130	133	137	139	130
1923	183	218	178	190	218	128	135	134	120	130
1924	182	217	180	202	225	132	135	134	120	130
1925	194	220	190	202	230	135	135	135	120	135
1926	196	215	192	205	230	136	141	132	126	135
1927	195	218	192	206	233	134	135	130	120	130
1928	198	220	191	205	234	135	135	135	126	135
1929	199	221	200	206	239	136	140	128	126	135
1930	199	221	200	211	237	134	141	130	124	140
1931	198	226	201	214	237	136	140	133	125	139
1932	198	226	199	213	236	139	140	129	125	138
1933	197	223	200	215	236	139	140	125	125	136
1934	188	225	199	211	246	131	134	126	120	132
1935	185	210	199	205	246	131	134	128	120	133
1936	185	205	188	199	221	131	134	121	117	129
1937	188	211	190	205	224	136	136	127	123	135
1938	190	208	190	208	224	136	136	128	125	135
1939	190	208	189	209	224	135	136	127	122	135
1940	195	214	195	212	227	142	145	135	122	142
1941	209	230	208	211	236	155	155	146	141	155
1942	220	240	215	220	248	168	167	152	153	167
1943	235	255	230	235	263	183	182	165	173	182
1944	244	262	240	261	271	189	189	178	180	189